# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

**Nr. 244.** **Bromberg, Mittwoch den 22. Oktober 1930.** **54. Jahrg.**


## Schacht über die Weltkrise.

In der Sonntagsausgabe der Newyorker „Herald Tribune“ nimmt Dr. Schacht in einem ausführlichen Artikel zu der internationalen Wirtschaftskrise Stellung. Er stellt nach der „Voss. Ztg.“ fest, daß es sich nicht um eine normale Niedergangsperiode handelt, sondern daß die Ursache der Weltkrise in Strukturänderungen zu suchen ist, die durch die Kriegs- und Nachkriegsentwickelungen hervorgerufen worden sind. Die Stagnation des Welthandels habe ihre Hauptgründe in der Errichtung zahlreicher Nachkriegsstaaten, in 2000 Kilometer neuer Zollbarrieren, in wirtschaftlich nach Autarkie strebenden Kleinmächten und nicht weniger in den Veränderungen der Wirtschafts-Psychologie großer Handelszentren, wie die sozialistische Doktrin in Rußland oder die nationalen Bewegungen in Ägypten und Indien. All diese Momente haben ein in der ganzen Welt verbreitetes Mißtrauen hervorgerufen, das die Anlage langfristiger Gelder in fremden Ländern hindert oder doch mindestens hochverzinsliche und langfristige Obligationen fordert. Die niedrigen Sätze für kurzfristiges Geld charakterisierten deutlich diese Verschiebung.

Einen besonders beunruhigenden Ausblick für den Welthandel liefere das deutsche Reparationsproblem. Es sei zwar ein wirtschaftlicher Gemeinplatz geworden, daß Deutschland seine Reparationen nur bezahlen könne, wenn es entsprechende Exportüberschüsse erziele, aber alle dahingehenden Anstrengungen Deutschlands sind angesichts der nationalwirtschaftlichen Tendenzen aller Welt fehlgeschlagen. Will Deutschland seine Zahlungen leisten, so muß es seinen Außenhandel um 40 v. H. steigern. Es werde sich zeigen müssen, ob es sich für Amerika und England lohne, weiterhin auf Reparationsleistungen zu bestehen und ob es möglich ist, den Welthandel so weit auszubauen, daß Deutschland einen Außenhandel in dem erforderlichen Maße entwickeln kann, ohne damit dem amerikanischen und dem sonstigen Welterport Abbruch zu tun.

Nach Aufzeichnung der Gefahren, die von der aus künstlichen, insbesondere politischen Momenten entstandenen, gefährlichen internationalen Geldlage herrühren, stellt Dr. Schacht die Frage, ob die Vereinigten Staaten hoffen könnten, sich im Welthandel zu isolieren. Er verneint diese Frage kategorisch. Der Export sei für die Vereinigten Staaten eine Wirtschaftsnotwendigkeit, so daß sie auch für die Rohstoffausfuhr Einfuhrkonzessionen erteilen müssen. Es müsse also in der amerikanischen Absatzpolitik zur Behebung der Depression eine Änderung eintreten, auf die vielleicht die reicheren Amerikaner warten könnten, während dies in Europa unmöglich sei. Die Zunahme sozialer Unruhen in Europa sei gefahrdrohend und löse neues Mißtrauen aus, wodurch ungünstige Einflüsse auf die Konsumkraft in dem Welthandel ausgehen.

Dieser circulus vitiosus kann nach Ansicht Dr. Schachts nur dadurch unterbrochen werden, daß Kapitalinvestierungen in noch unentwickelten Ländern Osteuropas, Latein-Amerikas, Afrikas und Asiens erfolgen. Es seien Investierungen für produktive Zwecke, wie Maschinen, Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel notwendig. Der Grundstein sei bereits durch die internationalen Notenbanken und durch die im Young-Plan verankerte internationale Cooperation gelegt (gemeint ist wohl die Bank für Internationale Zahlungen). Es sei die Zeit gekommen, eine internationale Wirtschaftsautorität zu schaffen, die die einzelnen wirtschaftlichen Aktionen zusammenfaßt und genügend Einfluß in der Öffentlichkeit besitzt, um die Kanäle für Neuinvestierungen von Kapitalien zu öffnen. Eine solche autoritative Wirtschaftsstelle sollte aus Industriellen und Bankiers aller Länder zusammengesetzt werden, mit dem Endziel, den Welthandel in gemeinsamer Arbeit zu reorganisieren. Wenn man den Lebensstandard der Arbeiterklassen in den industriellen Ländern erhalten und die Arbeitslosigkeit überwinden wolle, so könne es nur durch die industrielle Entwickelung zurückgebliebener Länder und langsame Hebung ihrer zivilisatorischen Verhältnisse mit dem Ziel einer Annäherung auf den Standard der großen Industriemächte geschehen. Was nottut sei nicht Resignation, sondern Aktivität.

# 2000 Bergleute im brennenden Schacht.

### Das größte Grubenunglück Deutschlands.

**Alsdorf bei Aachen**, 21. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Dienstag morgen gegen 6.45 Uhr ereignete sich im Wilhelmschacht der Grube Anna des Eschweiler Bergwerkvereins in Alsdorf ein furchtbares Unglück. Eine Stichflamme, begleitet von riesigen Rauchwolken, schoß aus dem Schacht hervor. Zwei Förderkörbe sanken in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtaufbau dem Erdboden gleichgemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Bis auf die Fenster der Häuser einer weit abgelegenen Straße zersprangen sämtliche Fensterscheiben. Ein schweres Rollen, einem Erdbeben gleich, machte sich bemerkbar.

Der Umfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen. Nach den letzten Meldungen wurden bisher 22 Tote geborgen. 30 zum Teil schwer Verletzte sind im Bardenberger Krankenhause untergebracht. Ob es sich um eine Schlagwetterexplosion handelt, steht noch nicht fest. Alle in dem Bergwerk beschäftigten Bergleute sind verschüttet worden. Man schätzt die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten auf 200. Mit den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten ist begonnen worden. Die genaue Zahl der Toten und Verletzten dürfte erst Dienstag abend festgestellt werden.

### 2000 Bergleute eingeschlossen.

Das entsetzliche Bergwerksunglück bei Aachen scheint Ausmaße anzunehmen, wie sie bisher in Deutschland noch nicht vorgekommen sind. Man vermutet, daß das Unglück auf eine Dynamitexplosion zurückzuführen ist. Der ganze Schachtaufbau stand sofort in Flammen und stürzte zum Teil in den Schacht hinein. Zurzeit ist man noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Dauernd werden Verletzte geborgen, deren Zahl sich bisher noch nicht annähernd feststellen ließ.

**Im unterirdischen Betriebe waren zur Zeit der Katastrophe etwa 2000 Bergleute eingeschlossen, über deren Schicksal bisher noch nichts bekannt ist. Man kann nicht zu ihnen vordringen, weil der brennende Schacht noch nicht passierbar ist.**

Die Löscharbeiten werden mit allem Nachdruck betrieben, um den Bergleuten die Ausfahrt zu ermöglichen.

Die Nachricht von dem Bergwerksunglück hatte sich in der näheren und weiteren Umgebung von Alsdorf mit Windeseile verbreitet. Zu Tausenden umstehen Neugierige und die Angehörigen der noch eingeschlossenen Bergleute das Schachtgelände und warten auf Nachrichten. Sämtliche Ärzte, Sanitäter usw. von Alsdorf, Aachen und den umliegenden Städten sind zur Unglücksstelle abkommandiert, um Hilfe zu leisten.

### Die Belegschaft einer Sohle lebt.

Telephonische Verbindung.

**Köln**, 21. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bis 10½ Uhr sind von der großen Katastrophe bei Alsdorf 22 Tote geborgen und eine große Anzahl Schwerverletzter in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Der Umkreis der Schachtanlage bildet ein großes Trümmerfeld, die Explosion des Sprengstofflagers erfolgte auf der 200 Meter-Sohle.

**Mit den auf der 450 Meter-Sohle beschäftigten Bergleuten besteht telephonische Verbindung. Die Verschütteten haben sich auf Anruf als lebend gemeldet.**

Das Technische Bureau des Schachtes, das ebenfalls eingestürzt ist, hat alle darin befindlichen Angestellten unter sich begraben. Von ihnen wurden bisher drei Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen.

### Die Unglücksgrube.

**Aachen**, 21. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Schächte von Alsdorf fördern hochwertige Kohle verschiedener Sorten. Von Bergwerksunglücken sind diese Gruben des Wilhelm-Schachtes, Anna I und Anna II in den letzten Jahren nicht mehr heimgesucht worden, als dem Durchschnitt der deutschen Steinkohlenbergwerke entspricht. Auf Anna I ereignete sich in den ersten Kriegsjahren eine mittelgroße Bergwerkskatastrophe, die 50 Menschen das Leben gekostet hat. Die bisherigen Untersuchungen sind so weit fortgeschritten, daß die Ursache der Katastrophe in Kürze genau wird festgestellt werden können.

### Das Gruben-Sicherheitsamt zur Katastrophe.

Um 12.05 Uhr geht uns kurz vor Redaktionsschluß noch folgende Meldung über die Alsdorfer Katastrophe zu.

**Berlin**, 21. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Telegraphen-Union von dem Vorsitzenden des preußischen Gruben-Sicherheitsamts erfährt, sind auf dem Alsdorfer Unglücksschacht bereits alle Maßnahmen getroffen worden, um die zahlreichen in den tieferen Sohlen arbeitenden Bergleute in Sicherheit zu bringen. Die umliegenden Gruben sind geräumt.

## Young-Plan und Weltwirtschaft.

### Aussprache zwischen Schacht und Dulles.

Wie aus Newyork gemeldet wird, fand bei einem Festessen der Foreign policy association eine bemerkenswerte Aussprache zwischen Dr. Schacht und dem ehemaligen Mitglied der Reparationskommission John Faster Dulles über den Young-Plan und seine Beziehungen zur Weltwirtschaft statt. 700 Mitglieder und Freunde der einflußreichen Vereinigung, darunter hervorragende Vertreter des amerikanischen Finanzwesens und der Industrie sowie Millionen Rundfunkhörer folgten der Aussprache.

Dulles versuchte die Reparationsfrage möglichst objektiv zu behandeln und gab zu, daß die Pariser Konferenz die moralische Grundlage der Reparationsfrage völlig außer Acht gelassen habe. Die Alliierten hätten nicht die Wiedergutmachung der Kriegsschäden, sondern die Übertragung der eigenen Schuldenzahlungen auf die Schultern Deutschlands im Auge gehabt.

Deutschland sei abgerüstet, seine Nachbarn dagegen setzten die Rüstungspolitik trotz des in Versailles feierlichst gegebenen Versprechens fort. Angesichts dieser Tatsache sei das Ergebnis der Reichstagswahlen verständlich, vielleicht sei es sogar unvermeidlich gewesen. Andererseits glaubte Dulles auf eine gewisse Geldverschwendung in Deutschland hinweisen zu müssen, so daß ein großer Teil der jetzigen Schwierigkeiten selbst verschuldet sei. Pessimismus sei jedoch ungerechtfertigt, da eine mutige und kluge Führerschaft Wunder wirken könne. Trotz der starken Propaganda der nationalsozialistischen Minderheit halte er es für unmöglich, daß Deutschland mutwillig die Reparationszahlungen einstellen werde. Deutschland müsse durch Selbstvertrauen und seine Fähigkeiten im Auslande Vertrauen erwecken.

Schacht stellte den optimistischen Ausführungen Dulles über die wirtschaftliche Lage Deutschlands **nackte und klare Zahlen des deutschen Elends** entgegen. Gewiß habe die deutsche Wirtschaft einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Man darf aber nicht vergessen, daß Deutschland die Reparationszahlungen und die Zinsen für die im Auslande aufgenommenen Kredite lediglich aus Anleihen bestritten habe. Dieser Zustand könne unmöglich lange andauern.

Um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können müsse Deutschland **fünf Milliarden Goldmark jährlich aus Ausfuhrüberschüssen aufbringen.** Eine derartige Steigerung des deutschen Anteils am Welthandel sei jedoch unmöglich, da die anderen Länder sich dagegen sträubten, daß Deutschland sie von den Absatzmärkten ausschalte. Die Reparationsfrage sei keine rein deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit. Alle Völker müßten an der Lösung mitarbeiten. Dadurch könnte auch eine der Hauptursachen der Depression der Weltwirtschaft beseitigt werden.

### Moratorium Amerikas für die früheren Alliierten?

Wie „Times“ unter allem Vorbehalt und unter Hinweis darauf, daß eine Bestätigung nicht zu erreichen sei, aus Washington melden, soll nach dort umlaufenden Gerüchten von gewissen Kreisen, zu denen in erster Linie der Sekretär des Schatzamtes, Mellon, der Untersekretär Ogden Mills und der Leiter der Federal-Reserve-Bank von Newyork, George Harrison, gehören, der Plan eines Moratoriums **für die Schuldenzahlungen der früheren Alliierten an die Vereinigten Staaten** erörtert werden.

Schon die kaum mehr als theoretische Bereitschaft der amerikanischen Regierung, solche Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, müßte allein alle diejenigen ermutigen, die von der Notwendigkeit einer entschlossenen Aktion seitens der Vereinigten Staaten in einer nicht allzu fernen Zukunft überzeugt sind.

Von dem Aufenthalt Dr. Schachts in Amerika wissen die „Times“ weiter zu melden, daß der frühere Reichsbankpräsident am Sonnabend eine halbstündige Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson gehabt habe und am Sonntag den Präsidenten Hoover und den Schatzsekretär Mellon sprechen sollte. Über den Inhalt der Unterredung mit Stimson sei nichts Näheres bekannt, aber Dr. Schacht habe beim Verlassen des Bureaus des Staatssekretärs Pressevertretern gegenüber sich dahin geäußert, daß nach seiner Überzeugung Deutschland früher oder später gezwungen sein werde, ein Moratorium für seine Reparationszahlungen zu beantragen. Auf die Rückwirkungen eines solchen Schrittes in internationaler Beziehung sei Dr. Schacht nicht näher eingegangen.

## Antideutsche Woche.

**Oberschlesische deutsche Minderheitenführer beim Wojewoden**

**Kattowitz**, 21. Oktober. Am Sonnabend vormittag intervenierten beim schlesischen Wojewoden als Vertreter der deutschen Minderheit die Herren Dr. Pant und Rosumek wegen der am Sonntag beginnenden „antideutschen Woche“. Die beiden Herren richteten an den Wojewoden die Frage, ob er für ausreichenden Schutz des Lebens und Eigentums der deutschen Minderheit Vorsorge getroffen hätte.

Der Wojewode gab zur Antwort, daß er durch Rundschreiben die nachgeordneten Stellen angewiesen hätte, unbedingt für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Im Falle irgendwelcher Unruhen wären insbesondere die Organe der Wojewodschaftspolizei angewiesen, durchzugreifen und für die Erhaltung der Ordnung Sorge zu tragen.

## Stürmischer Verlauf der Nachtsitzung der Generalwahlkommission.

**Warschau**, 20. Oktober. Die Nachtsitzung der Hauptwahlkommission am 18. d. Mts., die bis 4 Uhr morgens dauerte, hatte einen ungemein dramatischen Verlauf. Der **„Robotnik“** bringt hierüber folgenden Bericht:

Von der Liste Nr. 1 (BBWR.) wurden formeller Gründe wegen zwei Namen gestrichen, von der Liste Nr. 2 (BBS.) die Namen Smulikowski und Stangreciak und von der Senatsliste der Name Dr. Bobrowski, da alle in der Liste Nr. 1 figurieren und ihre Streichung von der Liste Nr. 2 beantragt hätten. Von der Liste Nr. 2 wurden insgesamt 16 Namen gestrichen und von der Senatsliste außer dem bereits erwähnten Dr. Bobrowski die Namen Szpotanski, Ziolkowski, Lopuska und Kaminski.

**Brester Nachklang.**

Bei der Liste Nr. 4 stieß die Hauptwahlkommission auf große Schwierigkeiten. Wahlkommissar Gizycki legte der Kommission eine ihm von den Gefängnisbehörden in Brest zugestellte Deklaration vor, deren Rückseite die Notiz enthielt: „Beabsichtige weder für Sejm noch Senat zu kandidieren. (—) Dembski.“ Die Kommissionsmehrheit nahm diesen Verzicht nicht zur Kenntnis, strich aber den Namen Dembski von der Liste, weil der Bevollmächtigte der Liste keine Deklaration Dembskis bezüglich dessen Kandidatur vorgelegt hatte.

Eine lange und zuweilen recht stürmische Aussprache entspann sich bei der Beratung der Staatsliste Nr. 7 (Zentrolinksblock). Die Namen Dr. Puteks und Baginskis mußte die Kommission von der Liste streichen, da den Akten keine Deklarationen der beiden Genossen beigeschlossen waren. (Es muß bemerkt werden, daß der vor zwei Tagen ausgegebene amtliche Bericht ausdrücklich versichert hat, daß allen im Brester Gefängnis Internierten die Möglichkeit gegeben worden sei, die Annahme ihrer Kandidaturen zu erklären.) In den Akten wurde die Deklaration des Herrn Witos sowie eine solche des ehemaligen Sejmabgeordneten Genossen Dr. Liebermann vorgefunden. Der Oberwahlkommissar, Herr Gizycki, erklärt hierbei, er hätte einen Brief erhalten, in dem Herr Witos mitteilt, er habe nicht die Absicht, auf der Staatsliste für den Sejm zu kandidieren. Die Erklärung ist aber auf einem Viertelbogen Papier niedergeschrieben und enthält nicht die Nummer der in Frage kommenden Staatsliste.

In Sachen des Genossen Dr. Liebermann legte der Oberwahlkommissar mehrere Schriftstücke vor. Das erste von dem Genossen Dr. Hermann Liebermann geschriebene und unterschriebene Schriftstück lautet: „Das mir vorgelegte Blankett der Deklaration in Sachen der Aufstellung meiner Sejmkandidatur auf der Staatsliste bin ich nicht in der Lage zu unterschreiben, und zwar aus dem Grunde, weil ich weder die gegenwärtige politische Lage noch die Wahlverhältnisse kenne und daher nicht die Möglichkeit habe, mich für einen so wichtigen Schritt zu entscheiden.“ Das zweite Schriftstück stellt eine mit der Maschine geschriebene Erklärung dar: „. . . ich bin mit der Aufstellung meiner Kandidatur auf der Liste Nr. 7 nicht einverstanden.“

Dieses Dokument weist jedoch keine Unterschrift auf. Das dritte Schriftstück besagt: „Die endesunterzeichneten Offiziere stellen fest, daß Liebermann in ihrer Gegenwart auf seine Kandidatur verzichtet hat.“ Es folgen unleserliche Unterschriften dreier Offiziere. Schließlich verlas Herr Gizycki ein Telegramm der Gefängnisverwaltung in Brest vom 15. Oktober 1930, wonach Genosse Liebermann auf seine Kandidatur verzichtet. Nach Bekanntgabe dieser „Dokumente“ wurden Fragen gestellt, z. B.:

„Woher stammen die Dokumente, die Sie uns vorgelegt haben?“ Gizycki: „Von der Militärverwaltung bzw. von Oberst Biernacki.“ — „Wann haben Sie die um 2.45 Uhr in Brest aufgegebene Depesche erhalten?“ Gizycki: „Vor Schluß der Dienstzeit. Die Depesche ist übrigens durch Herrn Hughes übermittelt worden.“ Zurufe: „Aber das sind doch keine Dokumente.“ Gizycki: „Für mich genügen sie aber, um Witos und Liebermann zu streichen.“ Zuruf: „Das sind für Sie Dokumente? Das sind Papierfetzen!“ Gizycki, auf die Deklaration Dr. Liebermanns hinweisend: „Das ist ein Papierfetzen, denn er ist in blanco, sozusagen aus Gefälligkeit ausgestellt worden.“ Zurufe: „Solch ein Fetzen figuriert in der Liste der BB. Piłsudski hat auch eine mit der Maschine geschriebene Deklaration unterzeichnet.“ Gizycki: „Ich mache darauf aufmerksam, daß, wenn Sie die Kandidaturen der Herren Liebermann und Witos anerkennen, das Obergericht die Wahl für ungültig erklären kann.“ Zurufe: „Nicht die gesamte Wahl, sondern höchstens die beanstandeten Kandidaturen.“

Nachdem sich sieben Mitglieder von acht für die Beobachtung des Art. 60 der Wahlordnung aussprechen, wird die leidenschaftliche Diskussion unterbrochen, und sowohl der Name Liebermann als auch Vincenty Witos werden auf die Staatsliste des Zentrolinksblocks gesetzt.

---

## Offenes Bekenntnis.

**Ein Aufruf der Nationalen Partei.**

Der Unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung hatte in Zeitungen, Aufrufen usw. betont, daß er im Einvernehmen mit dem Verbande zum Schutze der Westmarken an alle polnischen Parteien den Appell gerichtet habe, eine gemeinsame polnische Kandidatenliste aufzustellen, um den Deutschen kein Mandat zukommen zu lassen. Im Zusammenhange damit veröffentlicht die Nationale Partei (Nationaldemokratie) einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Die Mehrzahl der Parteien des Zentrolinksblocks hat von vornherein ihre Teilnahme an einer gemeinsamen Aktion mit der Sanierung abgelehnt und erklärt, daß sie gesondert zur Wahlurne schreiten wollen. Damit ist der Plan einer gemeinsamen Liste aller polnischen Parteien zusammen mit der Sanierung gegenstandslos geworden.

Das Nationale Lager teilt seinerseits mit, **daß es gegen die Deutschen, wie stets, seine ganze Energie und alle seine Einflüsse auf die Wagschale werfen wird,** daß es aber gerade, um die meisten polnischen Stimmen auf sich zu vereinigen und sie den deutschen Stimmen entgegenzustellen, seine Wahlaktion in den Augen der Volksgemeinschaft durch eine Mitwirkung mit der Sanierung nicht schwächen kann. Denn die Sanierung hatte bei den früheren Wahlen ebenfalls die Parole von der Verteidigung des Polentums vor den Deutschen ausgegeben, nachher in der Praxis aber die polnischen nationalen Interessen zugunsten der Deutschen verschachert. (Verzicht auf das Recht der Liquidation von deutschem Besitz, die weitere Seßhaftmachung von preußischen Ansiedlern, die Ansiedlung von Deutschen aus dem Reich in Polen.) Die Sanierung hat alle Warnungen des Nationalen Lagers nicht beachtet und gegenüber den Deutschen eine Politik der Schwäche getrieben, die dermaßen frech geworden sind, daß sogar Mitglieder der Deutschen Regierung Polen mit einer Änderung der Grenzen drohen, falls Polen nicht freiwillig dem Reich Pommerellen zurückgibt. Die Abgeordneten der Sanierung haben die Solidarität der polnischen Abgeordneten der Westgebiete gebrochen, wenn es sich um einen kollektiven Schritt zur Verteidigung der nationalen Güter und gegen deren Abgabe an die Deutschen gehandelt hat. Die Aufrufe haben sie nicht unterzeichnet, dem Protest haben sie sich nicht angeschlossen. Bei den letzten Ergänzungswahlen im Gnesener Bezirk hat sich die Sanierung an dem Kampf mit den Deutschen überhaupt nicht beteiligt und dadurch die Eroberung eines Mandats erleichtert. Die Sanierung hat auf der Staatsliste zum Sejm und zum Senat viele Andersgläubige, Protestanten, Juden und sogar Orthodoxe untergebracht.

Die polnische Bevölkerung ist über diese Tatsachen im höchsten Grade empört und wendet sich von der Sanierung ab. Das Nationale Lager kann sich auch nicht mit der Zentrolinken vereinigen, da in ihren Reihen neben anderen Parteien die Polnische Sozialistische Partei, die Wyzwolenie und die Bauernpartei daherschreiten, also Gruppierungen, die der katholischen Kirche, dem Programm der nationalen Politik sowie der gegenwärtigen sozialen Struktur feindlich gesinnt sind. Außerdem befinden sich auf der Liste des Zentrolinksblocks deutsche Sozialisten, die in nationalen und religiösen Fragen ein diametral entgegengesetztes Programm haben.

Der Aufruf schließt mit dem Appell, daß nur der Sieg des nationalen Lagers der polnischen Frage in den Westgebieten einen energischen und wirksamen Schutz sichern könne.“

*

## Die Liste des Katholischen Volksblocks in Posen für ungültig erklärt.

Die Wahlkommission für die Stadt Posen hat die Nationale Liste sowie die Liste des Regierungsklubs für gültig erklärt, dagegen wurde entsprechend dem Vorschlage des Vorsitzenden die Sejmliste des Katholischen Volksblocks für die Stadt Posen und die Senatsliste des Katholischen Volksblocks für die Wojewodschaft Posen für ungültig erklärt. Beanstandet ist auch die Liste des Katholischen Volksblocks für den Wahlbezirk Posen-Land.

*

## Haussuchungen und neue Verhaftungen.

In der Nacht zum Sonntag wurden in allen Ortschaften des Dąbrowaer Kohlenreviers Haussuchungen vorgenommen. Wie die polnischen Blätter melden, sollen bei Mitgliedern des Zentralen Vollzugsausschusses der PPS sehr viel Waffen und Munition gefunden worden sein.

In Oberschlesien wurde der ehemalige Abgeordnete des Schlesischen Sejm Motyka verhaftet, Motyka war längere Zeit hindurch verantwortlicher Redakteur der „Gazeta Robotnicza“. Verhaftet wurden ferner in Warschau das Redaktionsmitglied des „Robotnik“ Adam Ibarski, in Sosnowice der Sejmkandidat der Liste der Arbeiter- und Bauerneinheit, Stanislaw Podraża, und in Sambor der ehemalige Senator Juljan Tatomyr (Ukrainischer Klub).

*

In Osche in Pommerellen wurde neulich der Redakteur der „Ziemia Chełmińska“, Abgeordneten-Kandidat aus der Staatsliste der Nationalen Partei, Zbigniew Łukaczyński, wegen einer Ansprache verhaftet, in der die Sicherheitsbehörde eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen erblickt. In Filehne verhaftete man am letzten Sonntag den ehemaligen Abgeordneten Piotr Chwaliński von der Piastenpartei, ferner einen Agitator der Bauernpartei, namens Mendel, unter dem Vorwurf, sich gegen das Gesetz über die „Reinheit der Wahlen“ vergangen zu haben.

---

## Bannfluch gegen den Zentrolinks-Block.

Der Bischof von Lomża Łukomski hat an seine Diözesanen einen Hirtenbrief erlassen, in dem er die „Wyzwolenie“, die PPS und die Bauernpartei als umstürzlerische Parteien bezeichnet. U. a. betont der Bischof, daß ein sozialistischer Abgeordneter aus Lomża, der hauptsächlich von Katholiken gewählt wurde, einen Geistlichen von der Hodur-Sekte bestellt, ihm Wohnung und Unterhalt gegeben und die Agitation für seine Sekte erleichtert hätte. Die Anhänger der Wyzwolenie-Partei, so heißt es in dem Hirtenbrief weiter, haben versucht, ganze Dörfer der katholischen Kirche abtrünnig zu machen, und am 24. April 1928, also schon nach den Wahlen, brachten die Abgeordneten der Bauernpartei im Sejm einen Antrag ein, das mit dem Vatikan abgeschlossene Konkordat aufzulösen.

Weiter führt der Bischof verschiedene Momente an, die die katholischen Wähler von der feindlichen Einstellung der erwähnten Parteien gegenüber der katholischen Kirche überzeugen sollen. Eine Todsünde sei es, so schließt der Hirtenbrief, die Stimme für die Kandidaten und auf die Listen gerade dieser Parteien abzugeben.

---

## Neue Verhaftungen.

**Warschau**, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Wysoka Mozowiecka wurden fünf Kandidaten der kommunistischen Liste wegen staatsfeindlichen Auftretens verhaftet. Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde auf Antrag des Prokurators beim Bezirksgericht in Tarnow der frühere Abg. Henryk Kciuk aus Dąbrowa, Mitglied der Piast-Partei, unter der Anklage staatsfeindlichen Auftretens verhaftet.

---

## Weitere Todesurteile im Sowjetreich.

**Moskau**, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach amtlichen Nachrichten der Tscheka standen im September annähernd 3000 **Sowjetbürger unter der Anklage der Gegenrevolution** und der Spekulation mit Lebensmitteln vor Gericht. **2000 Personen von den 3000 wurden nach Sibirien verschickt, 740 zu Gefängnis und 64 zum Tode verurteilt.** In nächster Zeit werden der Chef der Exploitationsabteilung der Eisenbahn Moskau—Kursk, Ingenieur Toloszko, sein Nachfolger, Ingenieur Grigorowicz, und der Leiter des Betriebs, Ingenieur Rassel, vor Gericht erscheinen, die wegen Sabotage angeklagt sind. Allen den vorstehend Erwähnten droht die Todesstrafe.

---

## Politische Hochspannung in England.

**Wird das Parlament aufgelöst?**

Am 28. Oktober tritt das englische Parlament zusammen, und je mehr sich dieser Augenblick nähert, um so größer wird die Spannung in den maßgebenden politischen Kreisen Englands. Die letzten Vorbereitungen zu großen Ereignissen werden getroffen, alle drei Parteien — glückliches Land, das nur drei Parteien besitzt! — haben ihre Kongresse abgehalten, um wohlgerüstet in die Schlacht zu treten. Gerade diese Parteikongresse haben mit größter Klarheit gezeigt, daß auch England sich in einer akuten politischen Krise befindet.

Die liberale Konferenz in Torquay, die der Konferenz der Labour-Party in Llandudno folgte, stand im Zeichen der Auflösung der bürgerlichen Mitte. Die Liberalen, die das Glück haben, in diesem Parlament das Zünglein an der Waage zu sein, wissen zu gut, daß sie im Falle der Neuwahlen — und die Frage der Neuwahlen steht heute in England auf der Tagesordnung — vor einem endgültigen Zusammenbruch stehen, falls kein Wunder geschieht. Nicht umsonst bemühen sie sich seit langem, eine Wahlreform zu erwirken, die ihnen ermöglichen würde, sich über Wasser zu halten. Doch die regierende Arbeiterpartei schien bisher ebensowenig Neigung zu einer ritterlichen Geste per Adresse der Liberalen zu haben, wie schon vor ihr die Konservativen. Im Gegenteil. Die Mehrzahl der Engländer würde die Rückkehr ihres Landes zu dem altbewährten Zweiparteiensystem nur begrüßen. Umso begreiflicher ist es, daß der listige Lloyd George, immer noch der gescheiteste Kopf unter den Radikalen, keine größere Sorge hat, als die Lebenstage dieses Parlaments zu verlängern. So hat er auch auf dem Kongreß in Torquay sich zum Programm der Arbeiterregierung bekannt und ihr seine Unterstützung auch für die kommende Zeit versprochen.

Aber in dem Kreise der Arbeiterpartei beginnt man immer deutlicher einzusehen, daß der jetzige Zustand, wo die Arbeiterregierung im Parlament keine entscheidende Mehrheit hat, sondern auf die Duldung seitens der Liberalen und manchmal sogar Konservativen angewiesen ist, nicht länger dauern kann. Die Stunde naht, wo die Labour-Party ihren entscheidenden Kampf mit den Konservativen auskämpfen wird. In diesem Kampf werden die Liberalen nun endgültig zermürbt werden, zermürbt zwischen zwei Fronten, es sei denn, daß plötzlich eine unerwartete Wendung kommt, die den Liberalen unerwartetes Glück bringt.

Die Notwendigkeit, den offenen Kampf mit den Konservativen endlich durchzuführen, ergibt sich für die Arbeiterpartei aus den sich immer mehr verschärfenden Meinungsverschiedenheiten im eigenen Lager. Diese Meinungsverschiedenheiten sind darauf zurückzuführen, daß die Arbeiterregierung als eine Minderheitsregierung keine Handlungsfreiheit besitzt und daher immer wieder in einen Konflikt mit dem Parteiprogramm kommt. Der linke, radikale Flügel der Partei nimmt an Einfluß in dem Maße zu, wie die Regierung immer weitere Konzessionen an die „Staatsnotwendigkeiten“ zu machen gezwungen ist. Und so kam es, daß die Parteileitung auf dem Kongreß in Llandudno eine empfindliche Niederlage erlitt, als die Kandidatur der „rechten Hand“ von Macdonald, Thomas', bei den Wahlen des Zentralkomitees der Partei durchfiel und Sir Mosley, Thomas' größter Feind an seine Stelle gewählt wurde. Bekanntlich mußte Sir Mosley seinerzeit aus dem Arbeiterkabinett wegen eines Konfliktes mit dem Staatssiegelbewahrer Thomas ausscheiden. Nun hat ihm der Parteikongreß recht gegeben. Die Wahl Sir Mosleys war für die Parteileitung ein Warnungszeichen. Man beginnt in den Kreisen der Regierung einzusehen, daß der jetzige Zustand nicht weiter dauern darf: die Regierung muß eentweder über die volle Macht verfügen, oder auf die Verantwortung für Staatsgeschäfte verzichten und zurücktreten. Es dürfte daher nicht überraschen, wenn England recht bald, frühestens allerdings nach der Beendigung der Round-Table-Conference (Indien-Konferenz), an die Neuwahlen herantreten würde.

## Deutsches Reich.

**Held bei Brüning.**

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat den Reichskanzler Dr. Brüning zu einer eingehenden Aussprache über das Finanz- und Reformprogramm der Reichsregierung aufgesucht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 244.

Bromberg, Mittwoch den 22. Oktober 1930.

# Pommerellen.

## „Der Kuß für das polnische Meer."

### Der romantische Góral.

Wir lesen in der polnischen Presse: „Dieser Tage erhielt der Kapitän des Schiffes „Wanda" in Gdingen aus Zakopane eine Postkarte mit folgendem Text: „Vom Gipfel des Giewont sende ich einen herzlichen Kuß für das polnische Meer. Jerzy Roj — Góral." Der Absender bittet weiterhin den Kapitän, er möchte die Karte ins Meer werfen. Der Schiffskapitän machte auf der Fahrt nach Hela die Reisenden gemäß der Bitte des patriotischen Góralen mit dem Inhalt der Postkarte vertraut und warf darauf in feierlicher Stimmung und geistiger Sammlung die Karte in die Meereswellen. Auf die Anwesenden machte dieser Augenblick einen rührenden Eindruck."

21. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

### Rose Bernd.

**Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.**

Mit „Rose Bernd" eröffnete die Deutsche Bühne am Sonntag, 19. d. M., ihr 10. Spieljahr. Gerhart Hauptmann entwirft lebendig und gegenwärtig mit Rose Bernd ein Kulturbild seiner schlesischen Heimat. Sein Werk führt vermöge tiefgehendster Menschenkenntnis und strengsten Gestaltens innerer Bilder dorthin, wo der Hauch des Unendlichen fühlbar ist. Das Menschliche, von dem sein Werk notgedrungen redet, weist, des Zufälligen entkleidet, in steiler Haltung über die Welt hinaus.

Hauptmann entrollt ein Sittenbild der Zeit und überläßt der Welt das Urteil, ob Rose Bernd zu verurteilen oder frei von Schuld zu sprechen sei, da sie doch notgedrungen gehandelt hat. Welche Handlungsweise ist nun verurteilungswürdiger, die der Rose Bernd oder die eines Flamm, respektive eines Streckmann? Die Welt urteilt meistens oberflächlich, nach Tatsachen, ohne sich um die unterirdischen Strömungen des Lebens zu bekümmern. Zerstörung ist das Zeichen der Gegenwart, Gemeinschaft eine Sehnsucht, die alle wach hält; die verschiedenartige Verstellung ihres Bildes läßt uns jedoch nur trauernd bewußt werden, daß die Erfüllung noch im weiten Felde liegt, auf dem noch mancher Kampf toben wird.

Hauptmann zeichnet Typen urwüchsiger schlesischer Bauern, durchwegs gute Menschen, jedoch nicht frei von allzu menschlichen Schwächen. Rose, die Tochter des tiefreligiösen und offenen Bernd, wird frühzeitig Waise und wird als solche gern im Hause Flamm gesehen. Hier beginnt ihr Verhängnis. Ihre Schönheit und ihre Veranlagung bringen sie zu Fall. Brutal greifen Flamm und Streckmann in ihr junges schutzloses Leben ein. Ihr Verlobter August Keil, überzeugt, daß zu strafen nur der göttliche Richter ein Recht hat, verzeiht ihr im Gegensatz zu ihrem unversöhnlich gestimmten Vater, aber alles ist zu spät: Rose ist an Leib und Seele gebrochen, sie wird zur Mörderin ihres Kindes. Frau Flamm, die still leidende, geduldige und menschliche Schwächen verstehende Mutter, will ihr und dem Kinde Mutter sein, doch Rose tötet, weil sie töten mußte. Sie erlöst ihr Kind aus der innersten Überzeugung heraus, es zu bewahren vor gleichem Elend und unsäglichem Leid, das ihr beschieden war.

Walter Ritter jun. als Spielleiter hat sich keine leichte Aufgabe gestellt. Zweifellos war es ein schönes Stück Studium und Arbeit, das hier geleistet wurde, denn die Aufführung stand auf erfreulich hohem Niveau; das sinngemäße Zusammenspiel und jede Einzelleistung war mitreißend und überzeugend. Leni Ritter als Trägerin der Titelrolle und Mia Riedel als Frau Flamm waren beide einzig in ihren schweren Leistungen und haben sozusagen metaphysische Projektionen des irdischen Daseins zum alleinigen und vollkommenen Gegenstande der Äußerungen gemacht. Ganz ausgezeichnet waren die Gegenspieler Erich Schneider als Vater Bernd, treu, offen und überzeugend, Walter Ritter jun. als Christoph Flamm, ehrlich, das rein Menschliche unterstreichend, und Willi Glawe als Maschinist Streckmann, brutal, sinnlich und überlegend um ein Geheimnis wissend. Sie alle wurden den Intentionen des Autors bis ins Kleinste gerecht.

Sehr erfreulich wirkte ferner ein homo novus auf den Brettern unserer Bühne: Fritz Hallier in der psychologisch nicht leichten Rolle des ehrlichen, tief religiös überzeugten, ja fast bigotten August Keil. Die Natürlichkeit seiner Sprech- und Spielweise gibt berechtigten Anlaß zu schönen Hoffnungen. Auch die kleine Marthel, von Irma Schmidt gemimt, wirkte natürlich im Rahmen des Ganzen. Die schlesischen Bauern und Bäuerinnen bei der Vesperpause an der Quelle war reizende Kleinplastik und wirkte unmittelbar mit eigenartigem Reiz und Stilgepräge. Typische Personifikation bot hier Helene Fuhr als die alte Golischen. Viktor Schuerke (im 5. Akt auch als Gendarm) zeitigt sehr erfreuliche Leistungen, ist immer der rechte Mann auf seinem Platz. Gertrud Schulz (Großmagd), Anneliese Lutz (Kleinmagd), Helmut Stasi (Kleinert) und Carlo Kluge (Golisch) verdienen ebenfalls in ihren kleineren Rollen Lob und Anerkennung.

Im ganzen darf nach dem Gesagten wohl mit Recht behauptet werden, daß die Eröffnungsvorstellung eine künstlerische Tat war, derer sich alle Besucher wahrhaft erfreuen konnten. Auch an der dekorativen Aufmachung ist nichts zu bemängeln, die vielen Umbauten gingen flott, von Langeweile während des Spiels noch während der Pausen war nichts zu bemerken.

Ergriffen verließ die Besucherschaft das Theater, und da habe ich das Empfinden, daß nach dem gewaltigen dramatischen Schluß es besser wäre, jede laute Beifallskundgebung zu unterlassen, da eine solche in diesem Falle nur seelisch störend für Darsteller und Zuhörer wirkt. **Apho.** *

× **Die staatliche und Kreis-Grundsteuer** für das zweite Halbjahr 1930 ist in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. November fällig. *

× **Kandidatenlisten im Wahlbezirk 30.** Im Sejmwahlbezirk 30 (Graudenz Stadt und Kreis, sowie die Kreise Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg) sind außer der **Liste des deutschen Wahlblocks Nr. 12** fünf Listen der polnischen Parteien eingereicht worden. Es sind dies folgende: „Proregierungsliste" (BeBe), Liste der Nationalen Partei (Endecja), Liste des „Verbandes zum Schutze des Rechts und der Freiheit" (Centrolew), Liste des „Katholischen Volksblocks" (Chadecja), sowie die Liste der „Arbeiter- und Bauern-Vereinigung" (Kommunisten). *

× **Die Nichtvorlegung der gesetzlich vorgeschriebenen Befähigungsnachweise** führt in letzter Zeit öfters zur Entziehung der Erlaubnis, das Handwerk auszuüben. So hat, wie im amtlichen Organ der Handwerkskammer in Graudenz mitgeteilt wird, der Starost des Kreises Culm sechs in Culm ansässigen Personen aus diesem Grunde die weitere Betätigung in ihrem Handwerk verboten. *

× **Den Schluß der Sportsaison dieses Jahres** beging am Sonntag nachmittag der Sportklub Graudenz (SCG) durch ein Beisammensein in Schmidts Restaurant in Wossarken (Owczarki), wohin die Turner zu Fuß marschierten und die Radfahrerabteilung zu Rad den Weg machte. Während des gemütlichen und unterhaltsamen Beisammenseins hielt u. a. der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Duday, eine die sportliche Situation im Klub beleuchtende und zu weiterer ernster und erfolgversprechender Wirksamkeit in den einzelnen Sportzweigen aufmunternde Ansprache. Ein zwischen den Klubs Schöntal und Graudenz zum Austrag gebrachtes Faustballspiel schloß mit dem Siege der Graudenzer. *

× **Die letzte Quartalssitzung der Graudenzer Töpferinnung** hatte insofern einen feierlichen Verlauf, als dem Töpfermeister Julius Fandrey aus Anlaß seines 40jährigen Berufsjubiläums vom Präsidenten der Handwerkskammer das Erinnerungsdiplom überreicht wurde. Der Innungsmeister Łagoda händigte dem Jubilar ein ihm von den Kollegen gestiftetes Geschenk aus. Nach Schluß der Sitzung veranstaltete die Innung zu Ehren des Gefeierten ein Frühstück. *

× **Eine nicht alltägliche Verhandlung** fand vor einigen Tagen vor dem hiesigen Bezirksgericht statt. Ihr lag ein vor vier Jahren im Graudenzer Gerichtsgefängnis vorgekommener Schwindel mit Möbeln zugrunde. Seinerzeit ist nämlich eine Garnitur Möbel aus der Anstalt gestohlen worden. Zu verantworten hatten sich jetzt deswegen zwei seinerzeit im Bureau beschäftigte Gefangene namens Sworowski und Dziernowski, denen die Haupttäterschaft an den Verfehlungen zur Last gelegt wurde, sowie der damalige Gefängnisinspektor und einige Aufseher. Sworowski wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen Dziernowski, der zurzeit in einem auswärtigen Gefängnis eine Strafe verbüßt, wurde vertagt. Der mitangeklagte seinerzeitige Gefängnisinspektor und die mit in die Affäre verwickelten Aufseher wurden freigesprochen. *

× **Diebstähle.** Dem Friseur Jan Sikorski, Schützenstraße (M. Focha) 1, sind Schmucksachen im Werte von 400 Złoty aus der Wohnung, dem Kaufmann Zygmunt Buczkowski, Grabenstraße (Groblowa) 2, zwei Anzüge und ein Überzieher im Werte von 620 Złoty, sowie der Kontoristin Elsbeth Kozłowska Kleidungsstücke im Werte von 800 Złoty gestohlen worden. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Zwei Straßenunfälle.** Am Sonnabend wurde die in der Katharinenstraße 6 wohnhafte Jadwiga Kubacka auf der Eisenbahnbrücke von einem Auto überfahren. Da sie dabei Verletzungen erlitt, mußte sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Chauffeur Józef Szczupacki, wohnhaft Bäckerstraße (ul. Piekary) 26, wurde von der Polizei verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben. — Freitag nachmittag gegen 2 Uhr geriet die aus Schönwalde (Wrzosy) kommende Rozalja Rydkowska an der Ecke Culmer Chaussee-Bergstraße (Szosa Chełmińska-ul. Podgórna) unter einen Straßenbahnwagen. Glücklicherweise wurde sie dabei nur leicht verletzt. * *

‡ **Infolge fehlender Treppenbeleuchtung** stürzte Sonnabend gegen 7½ Uhr abends der in der Weinbergstraße (ul. Winnica) 30 wohnhafte Jan Okrutniak so unglücklich im Hausflur, daß er mit Kopf- und anderen Verletzungen besinnungslos liegen blieb. Das Sanitätsauto überführte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus. * *

v. **Aus dem Gerichtssaal. Der** 22jährige Jan Kowal **aus Roßgarten, der** Kleidungsstücke, Wäsche, eine Geige im Werte von 250 Zł. und ein Fahrrad entwendet hatte, wurde vom Bezirksgericht in Thorn zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der beschäftigungslose Viktor Kruszczynski brach in der Nacht zum 4. August d. J. in das Pfarrhaus in Schönsee (Kowalewo) ein, wurde aber von dem Pfarrer verscheucht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. * *

t. **Ins städtische Krankenhaus eingeliefert** wurde eine Zigeunerin, die anstatt Essig Salzsäure zu sich genommen hatte. Nachdem ihr der Magen ausgepumpt worden war, konnte sie wieder zu ihrer durchwandernden Sippschaft entlassen werden. * *

‡ **Leichenfund.** Am Sonnabend wurde bei Wieses Kämpe (Kępa Wiesego) die Leiche eines etwa 14jährigen Knaben aus der Weichsel geborgen. Der Tote war bis auf Schnürschuhe völlig unbekleidet und muß schon sehr lange im Wasser gelegen haben. Der Kopf und die rechte Hand der Leiche fehlten gänzlich. * *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechstunde von 7—9 Uhr im „Deutschen Heim". (14627 * *

## Culmsee (Chełmża).

v. **Jahrmarkt.** Der Magistrat gibt bekannt, daß am Mittwoch, 22. d. M., hierselbst ein Jahrmarkt nur für Pferde stattfindet. ✠

‡ **Mittels Nachschlüssel** verschafften sich unerkannt entkommene Einbrecher in der Nacht zum 17. d. M. Eingang in die Bureauräume der hiesigen Krankenkasse. Sie beschädigten drei Schubladen und das Schloß des Geldschrankes, nahmen jedoch nichts mit, da sie den Geldschrank nicht zu öffnen vermochten. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet. ✠

# **Neuenburg** (Nowe), 20. Oktober. Der letzte Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von morgens 2,00 auf 1,80 und 1,70 zurückging. Eier brachten 3,40 pro Mandel. Industriekartoffeln kosteten 2,50 der Zentner. Von Geflügel wurden alte Hühner mit 3,50—4,00, junge mit 2,00—2,50, lebende Gänse mit 8,00 das Stück, geschlachtete Enten mit 1,20—1,30, Gänse mit 0,90 je Pfund abgegeben. Gemüse- und Obstpreise: Mohrrüben zwei Pfd. 0,25, Gurken Stück 0,05—0,10, Radieschen Bund 0,10, Blumenkohl Kopf 0,10—0,50, Weißkohl bei Großabnahme 1,00—1,25 pro Zentner, pfundweise 0,05, Rotkohl Kopf 0,10 bis 0,30, Kocherbsen 0,20—0,25, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,20, Kochäpfel 0,20, Stettiner 0,30, Rehfüßchen und Steinpilze 0,20—0,25 pro Pfund. An Fischen waren zu haben: Hechte mit 1,50, Aale je nach Stärke 1,80—2,00, Barsche 0,80, Bratfische 0,40—0,70 je Pfund.

a **Schwetz** (Świecie), 18. Oktober. Die Oberförsterei Warlubien hiesigen Kreises wird im Lokale von Popławski in Warlubien am 21. Oktober, 18. November und 23 Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, Holztermine veranstalten, in welchen Brenn- und Nutzholz verkauft werden wird. — Am 28. d. M. wird die staatliche Oberförsterei Schwekatowo hiesigen Kreises in Johannisberg im Lokale von Knuth um 10 Uhr vormittags Nutz- und Brennholz verkaufen. — Vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, herrschte auf dem Sonnabend-Wochenmarkt, der seit altersher „Hedwig-Markt" genannt wurde, ein sehr lebhafter Verkehr. Die Beschickung war sehr stark, besonders war viel Gemüse aufgefahren, was viel zum Einkellern zum Winter gekauft wurde. Die Belieferung mit Butter war auch sehr reichlich und war infolge dessen der Preis etwas gesunken, es wurden 2,10—2,30 pro Pfund gezahlt, für Eier 2,70—2,90 pro Mandel. Ferner kosteten: Glumse 0,40 bis 0,50, Tilsiterkäse 1,80—2,20, Marmelade 1,00, Schleuderhonig 2,50—2,75, Tomaten 0,25—0,30, Spinat 0,30, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,15, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Weißkohl 0,05, weiße Bohnen 0,30, Sauerkohl 0,20 pro Pfund, Äpfel je nach Güte 0,20—0,50, Birnen 0,40 bis 0,50, Weintrauben 1,00—1,20 pro Pfund, Blumenkohl 0,30—0,80 pro Kopf, Pilze: Rehfüßchen 0,20—0,25, Steinpilze

0,40 pro Liter. Kartoffeln wurden reichlich mit 2,00 pro Zentner angeboten Der Geflügelmarkt war sehr reichlich beliefert, es kosteten: lebende Gänse 12,00—14,00, geschlachtete 10,00—12,00, lebende Enten 5,00—6,00, gerupfte 4,00—5,50, Suppenhühner 4,50—6,00, junge Hühner 3,00—4,00 pro Stück, junge Tauben 2,00—2,20 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: für Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, Räucherspeck 2,40 pro Pfund. Holz war reichlich angefahren, es wurden für einen Meter Klobenholz 18,00 bis 20,00, für eine Einspännerfuhre Knüppel- resp. Spaltholz 12,00—14,00 verlangt.

* **Karthaus** (Kartuzy), 20. Oktober. Ein Überfall wurde Sonnabend morgen auf dem öffentlichen Waldwege zwischen Prochowo und Pomiedzińska Huta hiesigen Kreises auf die in Prochowo wohnhafte Helena Bladowska verübt. Ein unbekannter Mann stürzte sich auf sie, versuchte sie in den Wald zu ziehen und ihr Gewalt anzutun, wobei er das Mädchen mit einem Revolver bedrohte. Auf die Hilferufe der Überfallenen näherte sich eine andere Person und der Bandit ergriff auf seinem Fahrrade die Flucht in der Richtung nach dem Neustädter Kreise.

‡ **Linowiec** (Kr. Graudenz), 20. Oktober. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Sonnabend von drei unbekannten Personen, von denen eine maskiert war, in der Wohnung der Frau Ida Klagen verübt. Die Täter raubten 150 Złoty, drei Damenuhren und zwei Ringe und ergriffen daraufhin die Flucht. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

* **Schwetz** (Swiecie), 20. Oktober. Der Überfall auf Josef Michalewicz, über den wir kürzlich berichteten, hat nach Ermittlungen der Polizei gar nicht stattgefunden, sondern war von M. fingiert. M. hat sich ohne jede Veranlassung durch einen Schuß aus seinem Revolver die Hand verletzt und auch das Wagenpferd angeschossen.

* **Stargard** (Starogard), 20. Oktober. Drei unbekannte Personen drangen Freitag nacht gegen 11 Uhr bei Erich Röstau in Osiek hiesigen Kreises in die Wohnung ein und versuchten, das vorhandene Geld an sich zu bringen. Die Ehefrau des R. ergriff geistesgegenwärtig die Barschaft und lief damit, laut um Hilfe rufend, zu dem Nachbarn. Die Räuber ergriffen nun die Flucht und gaben dabei noch einige Schüsse auf das R.sche Haus ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. — Im Walde bei Osiek wurde Freitag nachmittag die Leiche eines Mannes gefunden, die nach Ansicht der gerichtsärztlichen Kommission mindestens schon drei Wochen gelegen haben muß. Die Polizei identifizierte den Toten als den zuletzt in Osiek wohnhaft gewesenen Hausierer Antoni Piątkowski. Vermutlich liegt ein Raubmord vor, da bei der Leiche weder Waren noch Geld gefunden wurden. Außerdem waren dem Toten die Schuhe ausgezogen. Eine energische Untersuchung der Angelegenheit wurde sofort aufgenommen.

* **Tuchel** (Tuchola), 20. Oktober. Vier Banditen überfielen Sonnabend nacht das Gasthaus von Jan Gawlik in Łosiny hiesigen Kreises und raubten ein halbes Dutzend Messer, Gabeln und Löffel, 6 Flaschen Schnaps und aus einem Nachttischchen 500 Złoty Bargeld. Die Täter wurden in hiesigen Einwohnern ermittelt und bereits hinter Schloß und Riegel gesetzt. — In der gleichen Nacht gegen ½12 Uhr wurde die in Wielki Mędromierz hiesigen Kreises allein wohnhafte 87jährige Frau Wegner von einem unbekannten Mann überfallen, der sich durch Einschlagen eines Fensters Eingang verschafft hatte und die alte Frau an der linken Hand verletzte. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung fiel der Verdacht auf Teofil Wegner, bei dem die Greisin in Deputat wohnte und der sich geweigert hatte, ihr das Zustehende zu geben. Vermutlich wollte er die Greisin so verängstigen, daß sie fortziehen sollte und er dadurch seiner Verpflichtungen ledig geworden wäre. Teofil W. wurde verhaftet und in das Gericht nach Tuchel geschafft.

‡ **Berent** (Kościerzyna), 20. Oktober. Seine Aufklärung gefunden hat der in der Nacht zum 13. d. M. in der katholischen Kirche in Grabowo hiesigen Kreises verübte Einbruchsdiebstahl, bei dem nach Einschlagen einer Fensterscheibe eine Sammelbüchse erbrochen und beraubt wurde. Als Täter wurden die auf dem Gute Grabowo beschäftigt gewesenen Saisonarbeiter Rytowski aus Węsior und Kupiec aus Podjazów, Kreis Karthaus (Kartuzy), ermittelt und dem hiesigen Kreisgericht zur Aburteilung zugeführt.

* **Strasburg** (Brodnica), 20. Oktober. Öffentliche Ausschreibung. Der Kreisausschuß des Kreises Strasburg (Wydział Powiatowy w Brodnicy) will die Arbeiten zum Bau einer Eisenbetonbrücke von 3×8,40 Meter in Bartnicz (einschließlich Materiallieferung) vergeben. Offertformulare sind gegen Zahlung von 2 Złoty im Bureau Nr. 7 des Kreisausschusses erhältlich. Offerten müssen unter Beifügung einer Quittung der Kreissparkasse in Strasburg über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 27. d. M. eingereicht werden. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten.

ch. **Konitz** (Chojnice), 20. Oktober. Am letzten Sonntag fand in Liepnitz die Einweihung des Krankenhauses statt. Hierzu waren der Wojewode von Pommerellen, Lamot, und Weihbischof Dr. Okoniewski erschienen. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie sowie der Reihen der Delegationen wurde dann der Weiheakt vollzogen. — Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Konitz, hielt im Hotel Engel eine Versammlung ab, die der Obmann, Kaufmann Robert Kordenat, leitete. Kaufmann Friedrich Steinhilber hielt ein interessantes Referat über Steuerfragen, anschließend sprach dann der Verbandssyndikus Schramm-Bromberg über „Die Sorge um die Existenz unserer Jugend für die Zukunft". Es wurden die einzelnen Handwerksberufe angeführt, die überfüllt sind und unserer Jugend nur Nachteile bringen. Das Referat fand allseitigen Beifall. Nach Erledigung einiger Verbandsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

* **Konitz** (Chojnice), 21. Oktober. Die Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften fanden im Anschluß an den sonntäglichen Vormittagsgottesdienst in der hiesigen Dreifaltigkeitskirche statt. Superintendent Rietz als Vorsitzender des Gemeindekirchenrats verlas die kirchlich-gesetzlichen Bestimmungen über das auszuübende Wahlrecht. Nach Verlesung und Feststellung der wahlberechtigten Gemeindeglieder erfolgte die Wahl durch Abgabe des Stimmzettels. In den Gemeindekirchenrat sind wiedergewählt worden die Herren Kreich und Gräber. Neugewählt wurde Architekt Lentz. In die Gemeindevertretung sind die Herren Fenske, Gehrke, Nath, Nahs, Otto Radke, Peter Sorgatz und Günther gewählt worden. Eine ziemlich rege Wahlbeteiligung wurde auch diesmal festgestellt. — Die Verhandlung gegen Kaszubowski, über dessen Mordtat wir kürzlich berichteten, findet voraussichtlich am 4. November statt. Der Anklageakt wirft ihm vorsätzlichen Mord vor. K. wird sich vor der verstärkten Strafkammer verantworten müssen.

m **Dirschau** (Tczew), 21. Oktober. Taschendiebstahl. Auf dem hiesigen Bahnhof entwendete ein bisher unbekannter Täter einer durchreisenden Dame die Handtasche mit 25 Złoty Inhalt. Der Diebstahl ist der Polizei gemeldet worden. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Bilderagent, welcher Bilder im Werte von 605 Złoty unterschlagen hatte. — Plötzlich gestorben ist an Blutvergiftung der Sohn des Kaufmanns Gapa aus Pelplin. Derselbe war als Gerichtssekretär in Lidzbark tätig und stand kurz vor der Hochzeit.

---

# Bemerkungen zu einer Schrift des Warschauer Unterrichtsministeriums.

**Von Paul Dobbermann.**

Im Verlag des Ministeriums für Kultus und öffentliches Bildungswesen in Warschau ist 1929 ein Büchlein herausgebracht worden, das von dem genannten Ministerium auch in deutscher und anderen Übersetzungen besorgt wurde. Ehe das Buch zu einer Darstellung des gegenwärtigen Standes des polnischen Bildungs- und Schulwesens kommt, gibt es einen geschichtlichen Abriß. Vieles in dieser Darstellung ist ungenau und tendenziös. In dem Abschnitt „Polnisches Schulwesen in der politischen Abhängigkeit (1795—1914)" ist auf Seite 21 u. a. folgendes gesagt: „Die Preußische Regierung hob gleich nach der ersten Teilung fast alle polnischen Mittelschulen auf, gründete aber auch an deren Stelle keine eigenen, wodurch der polnischen Schuljugend alle Bildungsmöglichkeiten genommen wurden. In den übrigen Schulen wurde die deutsche Unterrichtssprache eingeführt, was eine Verringerung der Schülerzahl zur Folge hatte. Zuerst wurde der Unterricht der polnischen Sprache (also der polnische Sprachunterricht — D. Verf.) in Westpreußen und Posen aufgehoben. Etwas milder ging man in Großpolen vor."

An dieser Darstellung ist schon irreführend, daß so getan wird, als ob wunder wie viele polnische höhere Schulen und „übrige Schulen" in dem „Stückchen Anarchie", wie Friedrich der Große das neuerworbene Land nennt, dagewesen wären. Sehen wir uns erst einmal ein paar Städte an: Bromberg hatte 600 Einwohner und 140 „wüste Stellen", d. h. verlassene „Wohnstätten"; Lobsens hatte 100 Familien, darunter viele Tagelöhner; Mrotschen hatte 385 katholische und 113 evangelische Seelen; Vandsburg hatte 84 Häuser, und „die Bürgerschaft war so ins Hintere gekommen, daß mancher nicht das Brot im Hause hat"; Zempelburg hatte 90 Judenhäuser außer 120 anderen und ein verfallenes Rathaus; Filehne hatte 493 lutherische, 414 katholische und 610 jüdische Einwohner; Graudenz und Culm hatten 2000 Einwohner usw. Von keiner Stadt wird berichtet, daß sie eine höhere polnische Schule hatte. Von unserer Stadt Bromberg wissen wir, daß es dort 1815, nachdem das Großherzogtum Warschau, das Napoleon I geschaffen hatte, wieder aufgelöst wurde, eine „höhere" Schule mit polnischer Unterrichtssprache gab, eine sogenannte Kreisschule. Sie hatte eine Vorklasse und drei Hauptklassen mit insgesamt vier Lehrern und 130 Schülern. Sie war im Jesuitenkollegium an der Stelle des heutigen Rathauses untergebracht und äußerlich und innerlich vollkommen verwahrlost. Diese Schule wurde von der Preußischen Regierung in ein Gymnasium umgewandelt. In der ersten Hälfte des Jahres 1817 wurde das Gebäude der Kreisschule für seinen neuen Zweck hergerichtet, und das Königliche Gymnasium wurde am 30. Juli 1817 eingeweiht. Später wurde das besondere Gymnasialgebäude dafür geschaffen und die Anstalt zu einem vollständigen Doppelgymnasium mit 18 Klassen und 3 Vorschulklassen ausgebaut. Die Unterrichtssprache war allerdings deutsch, **aber dreißig Jahre lang war das Polnische verbindliches Pflichtfach, obwohl von Anfang an die Zahl der deutschen Schüler größer war als die der polnischen.** Für die polnische Sprache waren anfangs wöchentlich drei Stunden, später je nach den Klassen zwei oder drei Stunden angesetzt worden. **Die Schüler, deren Muttersprache das Polnische war, wurden, damit sie bessere Fortschritte machten, in besonderen Abteilungen unterrichtet**, und auch sonst suchte die Regierung die Pflege der polnischen Sprache bei den Schülern und auch bei den Lehrern zu fördern, bei jenen z. B. durch die Bestimmung,

> **daß die Abiturienten die polnische Sprache beherrschen sollten, bei den Lehrern dadurch, daß für sie die Kenntnis der polnischen Sprache zur Bedingung der Anstellung gemacht wurde.**

Dieser bevorzugten Stellung des Polnischen machte erst der Aufstand der Polen im Jahre 1848 ein Ende. Infolge dieses Aufstandes und unmittelbar angeregt durch eine Eingabe vieler deutscher Bewohner der Stadt und des Regierungsbezirks Bromberg, bestimmte das Provinzialschulkollegium am 25. April 1848, daß die allgemeine Verpflichtung der Gymnasiasten zur Teilnahme am polnischen Unterrichte nunmehr aufhören sollte. Seitdem war das Polnische ein wahlfreier Lehrgegenstand, aber mit der Beschränkung der Wahlfreiheit, **daß die Befreiung von der Teilnahme am polnischen Unterricht in jedem einzelnen Falle bei dem Direktor nachgesucht werden mußte.** Es blieb nach wie vor so, daß fast alle Schüler Polnisch lernen mußten. Das Polnische wurde als wahlfreies Fach bis 1873 durch alle Klassen hindurch in drei Abteilungen mit wöchentlich je zwei Stunden gelehrt. Als dann im April 1873 der Oberpräsident von Posen bekannt machte, daß bei der von ihm ausgehenden Verleihung von Staatsstipendien an Studierende auf die Kenntnis der polnischen Sprache kein entscheidendes Gewicht mehr gelegt würde, ging in dem neuen Schuljahre kein polnischer Schüler mehr in die erste Abteilung des polnischen Unterrichts über, und es gab seit 1873 nur zwei polnische Abteilungen, die der Regel nach die Klassen Sexta bis Obertertia umfaßten, jedenfalls darüber nicht hinausgingen. So wurde der polnische Unterricht bei meistens recht schwacher freiwilliger Beteiligung der Schüler bis Ostern 1898 am Königlichen Gymnasium zu Bromberg fortgeführt. Als damals der Lehrer, der das Polnische zwanzig Jahre hindurch gelehrt hatte, aus dem Dienste schied, hörte der polnische Unterricht ganz auf und wurde nicht wieder aufgenommen

**aus Mangel an Nachfrage.**

**Aus diesem einen Bromberger Beispiel** geht schon zur Genüge hervor, daß es eine falsche Darstellung ist, wenn die Schrift des **Warschauer Kultusministeriums** sagt, daß der polnischen Jugend, die für höhere Schulen in Frage kam, gleich nach den Teilungen jede Bildungsmöglichkeit genommen wurde. **Auf andere Beispiele**, wie z. B. auf Culm, braucht schon gar nicht eingegangen zu werden. Geschichtliche Tatsache ist, **daß im Bromberger Gymnasium das Polnische ein Menschenalter hindurch als Pflichtfach, das einen breiten Raum einnahm, für deutsche und polnische Schüler verbindlich war,** und daß es weiter zwei Menschenalter fast als „pflichtmäßiges Wahlfach" gelehrt wurde.

Was nun das Ministerium in seiner Schrift über die übrigen Schulen sagt, ist gleichfalls irreführend. Volksschulen auf dem Lande gab es bei der Teilung Polens keine. Selbst die Stadt Bromberg hatte 1815 bei Auflösung des Herzogtums Warschau noch keine einzige öffentliche, dafür aber ein paar kümmerliche Privatschulen, die von Handwerkern und Soldatenfrauen gehalten wurden. Die zweiklassige Volksschule, die die preußische Verwaltung zwischen 1772 und 1807 eingerichtet hatte, war von der Warschauer Regierung zu einer Militärwache umgestaltet worden. Nach der Besitzergreifung wurden ja überhaupt erst Volksschulen eingerichtet. Von 1772 bis 1778 stellte die Preußische Regierung 235 Lehrer im Netzedistrikt an. Westpreußen bekam in zwanzig Jahren 750 Landschulen, davon 173 auf den Gütern. Es ist nichts in der Geschichte davon bekannt geworden, daß es bei der Teilung etwa auf polnischen Gütern Schulen gab. **Die Schulen, die der alte Fritz einrichtete, hatten fast alle polnische Unterrichtssprache. In den Lehrplänen der Volksschulen von Posen und Westpreußen wurde der polnische Sprachunterricht erst im Herbst 1887 unter Kultusminister Goßler in Wegfall gebracht.**

In der Schrift des Kultusministeriums müßten statt der eingangs erwähnten Darstellung **ehrlicherweise** etwa folgende Sätze stehen:

> „Die Preußische Regierung ging gleich nach der Teilung daran, ein Volksschulwesen aufzubauen, das bisher nicht bestand. Nach der ersten Teilung wurden sofort einige hundert Lehrer angestellt. In den nächsten Jahrzehnten wurde das Volksschulwesen in Posen und Westpreußen zu hoher Blüte gebracht. Die angestellten Lehrer mußten polnisch können, und die polnischen Kinder wurden Menschenalter hindurch in ihrer Muttersprache unterrichtet. Vollständig in Fortfall gebracht wurde der polnische Unterricht aus den Lehrplänen der Volksschulen erst 1887 durch den Minister Goßler. Ähnlich war es mit den höheren Schulen. Das, was bei den Teilungen als höhere Schule vorhanden war, verdiente oft diesen Namen kaum. Erst die Preußische Regierung baute ein Gymnasialwesen auf, in dem den polnischen Schülern Menschenalter hindurch nicht bloß eine völlige Ausbildung im Polnischen gewährt wurde, sondern in dem auch von den deutschen Schülern eine auf breiter Grundlage aufgebaute Pflichtausbildung im Polnischen verlangt wurde. Diesen Zustand haben wir Polen nach dreißig Jahren durch einen Aufstand umgestoßen. Trotzdem wurde in den Gymnasien das Polnische noch zwei Menschenalter weiter gelehrt. In mehreren Anstalten hörte dieser Unterricht erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts auf."

---

# Propeller-Triebwagen.

**150 km in der Stunde.**

Auf der unvollendeten Bahnstrecke Hannover—Celle, die schon wiederholt zu Versuchszwecken für Schnellverkehrsmittel gedient hat und auf der seinerzeit auch Fritz Opels Raketenwagen startete, wurde ein neuer Propeller-Triebwagen vorgeführt.

Sein Erfinder und Erbauer ist Franz Kruckenberg, der Geschäftsführer der Gesellschaft für Verkehrstechnik und der mit ihr verbundenen Flugbahngesellschaft, deren Hauptziel die Schaffung eines sehr schnellen betriebssicheren und wirtschaftlichen Landverkehrsmittels für die öffentliche Personen- und Postbeförderung über größere Entfernungen ist.

**Der Propellerwagen, mit dessen Herstellung ein wesentlicher Schritt auf diesem Wege getan ist, bewährte sich bei der Probefahrt in hervorragendem Maße. Nachdem mit ihm bei früheren Versuchen bereits eine Geschwindigkeit von 182 Kilometer in der Stunde erzielt wurde, beließ man es diesmal unter Teilnahme von zwölf Personen, die in dem bequem eingerichteten Wagen Platz nahmen, bei einer Schnelligkeit von 150 Kilometern. Der Wagen gewährt etwa das Bild der oberen Hälfte eines Luftschiffes.**

Er stellt äußerlich einen glatten und stromlinienförmigen Körper dar, der sich soweit wie irgend möglich auf die Schienen duckt. Die Räderwerke dringen tief in den Wagenkasten ein. Hinten befindet sich in dem Raum über dem Laufwerk der Hauptantriebsmotor, der den hinten sitzenden Propeller antreibt.

Nachdem die Gäste den Wagen bestiegen hatten und noch kleine Verrichtungen am Motor vorgenommen worden waren, setzte er sich glatt in Bewegung bei einer Anfangsbeschleunigung von 0,63 Metern in der Sekunde.

Nach 66 Sekunden und Zurücklegung von 985 Metern war bereits eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer erreicht, die sich nach wenigen Sekunden auf 150 Kilometer steigerte. Man hatte den Eindruck eines außerordentlich gut und sicher funktionierenden Verkehrsmittels, dessen Weiterentwicklung man zweifellos mit großen Erwartungen entgegensehen darf.

•

## Schienenfahrzeug mit Propellerantrieb.

**Die Bedeutung der Erfindung Kruckenbergs.**

Der Schienen-Zeppelin, das ist ein neuer Begriff für ein Fahrzeug, welches ein Mittelding zwischen einem Luftfahrzeug und einem Landfahrzeug darstellt. Seit vielen Jahren führen die Techniker einen Kampf um eine Vergrößerung der Geschwindigkeit aller Fahrzeugarten. Das weitaus schnellste Beförderungsmittel ist noch immer das Flugzeug, dem erst mit erheblichem Abstand das Automobil und danach das Motorrad folgen. Solange Fahrzeuge erdgebunden sind, hat die Steigerung der Geschwindigkeit, soweit damit nicht auch

eine Steigerung der Leistungsfähigkeit verbunden ist, zum Teil nur problematische Bedeutung, da es an genügenden Ausnutzungsmöglichkeiten fehlt. Aber die Erfahrung lehrt, daß mit der Verbesserung technischer Einrichtungen auch deren Verwertungschancen steigen.

Bei der Steigerung der Geschwindigkeit ist es besonders wichtig, bestimmte Kategorien von Beförderungsmitteln in den Forschungskreis miteinzubeziehen. Wir haben vor kurzem die großartigen Rekordfahrten der „Bremen" und der „Europa" erlebt, die für Deutschland das Blaue Band des Ozeans zurückeroberten.

Der Steigerung der Schnelligkeit galten vor allem die Arbeiten des auf tragische Weise ums Leben gekommenen Raketenforschers Max Valier. Er benutzte bekanntlich als Antriebskraft Raketen, und zwar für Auto und Schienenfahrzeug. Wenn ihm und einigen anderen auch mehrere Fahrten glückten, blieb doch der wesentliche Erfolg in praktischer Beziehung versagt. Die erhofften Geschwindigkeiten wurden bei weitem nicht erreicht. Es schien sich als wichtigstes Moment die Rakete als Anfahrkraft aber nicht als Kraftstoff selbst herauszukristallisieren. Die Arbeiten werden zwar nach dem Tode Valiers noch von anderen fortgesetzt. Aber mit Ausnahme der Sensation Raketenmotorboot hat man keine weiteren wesentlichen Ergebnisse erzielt.

Die neuen Arbeiten des Ingenieurs Kruckenberg gehen von einem zweifellos viel praktischeren Gedanken aus.. Er benutzt keinen neuen Kraftstoff, wie es bei den Valierschen Versuchen die Raketen waren, sondern das Fahrzeug, das er gebaut hat, hat einen Zug- bzw. Druckpropeller. Die ganze Bauart des neuen Wagens ist so eingerichtet, daß er an ein Rennauto erinnert. Das Wesentliche bei dem Schienen-Zeppelin ist, daß es sich um ein Fahrzeug handelt, das an den Schienenstrang gebunden ist. Gelingt es, die im Kleinen gemachten Versuche später in die Praxis umzusetzen, so ist ein nicht zu unterschätzender praktischer Vorteil damit gegeben. Denn auf diese Weise scheint man der Lösung der Frage, wie es ohne allzugroße technische Schwierigkeiten ermöglicht werden kann, die Geschwindigkeit der Eisenbahn zu steigern, einen Schritt näher gekommen zu sein. Aus zwei Gründen führt die Eisenbahn heute einen schweren Konkurrenzkampf. Auf der einen Seite sind die Frachttarife verhältnismäßig teuer, so daß das Auto ihr steigende Konkurrenz macht, andererseits ist die Beförderung nicht so schnell, daß gegenüber dem Flugverkehr und dem Autoverkehr namentlich in der 2. und 1. Klasse entsprechende Vorteile für die Passagiere geboten werden. Wie wesentlich eine Beschleunigung des Verkehrs ist, zeigte sich erst vor kurzem bei der Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn, die seitdem viele neue Passagiere gewonnen hat, selbst wenn man von dem günstigeren Tarif absieht. Der Schienen-Zeppelin des Ingenieurs Kruckenberg kann für die gesamte Entwicklung der deutschen Eisenbahnen und der Eisenbahnen der Welt von großer Bedeutung werden, wenn die im Kleinen vorgenommenen Versuche sich später auch in der Praxis realisieren lassen.

F. K.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Lage der elektrotechnischen Industrie Polens

In der Bedarfsdeckung mit Artikeln der elektrotechnischen Industrie ist der Polnische Staat trotz des Aufschwungs, den gerade diese Industrie in Polen seit der Nachkriegszeit zu verzeichnen hat, auf die Zufuhr des Auslandes, in erster Linie Deutschlands, angewiesen. Der Wert der Produktion der heimischen Industrie wuchs im Zeitraum von 1925 bis 1927 von 23,8 Mill. Złoty auf 55 Mill. Złoty an. Das Ansteigen des durchschnittlichen Jahresimports weist einen ähnlichen Fortschritt auf. Die Einfuhr bezifferte sich im Jahre 1925 auf 67,8 Mill. Złoty, im Jahre 1927 auf 98,5 Mill. Złoty. Der Verbrauch stieg von 1925 bis 1927 von 91,7 auf 153,5 Mill. Złoty.

Die starke Jahresbelastung der Handelsbilanz suchte die Regierung dadurch abzuschwächen, daß sie die heimische Industrie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützte. Die Errichtung neuer Produktionsstätten zur Herstellung bestimmter elektrotechnischer Erzeugnisse stieß aber auf Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung und im Absatz der neuen unerprobten Marken. Mit der fortschreitenden Industrialisierung und Elektrifizierung des Landes wird sich die Aufnahmefähigkeit der polnischen Innenmärkte für die heimischen Erzeugnisse ohne Zweifel steigern. Vorerst spielt der Import eine größere Rolle, als die inländische Produktion.

Über die Einfuhr elektrotechnischer Artikel nach Polen finden sich sehr interessante Angaben in dem Geschäftsbericht über die Entwicklung der deutschen elektrotechnischen Industrie vom Jahre 1929. Nach diesem Bericht ist die Elektroeinfuhr von 1926 bis 1929 von 26,4 Mill. Mark auf 60 Mill. Mark gewachsen. Die Einfuhr erstreckt sich in erster Linie auf elektrische Maschinen, die ca. ein Fünftel des Gesamtimports ausmachen. Während die Einfuhr von Kabeln und isolierten Drähten von 1928 bis 1929 fast auf 50 Prozent zurückging, weist die Einfuhr aller übrigen Erzeugnisse eine weiter ansteigende Bewegung auf. Die hauptsächlichsten Posten sind folgende (in Mill. Mark):

| | 1928 | 1929 |
|---|---|---|
| Elektrische Maschinen | 13,8 | 14,7 |
| Transformatoren | 3,4 | 4,7 |
| Kabel und isolierte Drähte | 8,0 | 3,7 |
| Meß-, Zähl- und Registriervorrichtungen | 2,6 | 3,9 |
| Glühlampen | 3,1 | 4,8 |
| Telegraphie und Telephonie mit Draht | 3,5 | 5,6 |
| Telegraphie und Telephonie ohne Draht | 3,7 | 3,3 |
| Radioröhren | 1,4 | 1,1 |
| Elektromedizin einschl. Röntgenröhren | 1,8 | 1,7 |
| Kohle für elektrotechnischen Bedarf | 1,4 | 1,6 |
| Installationsmaterial | 2,6 | 2,5 |

Deutschland ist an diesem Import hervorragend beteiligt. Indes läßt sich seit 1926/27 eine gewisse Verschiebung zu Ungunsten Deutschlands feststellen. Während im Jahre 1926 Deutschland mit 60,7 Prozent an dem Gesamtimport beteiligt war, sank diese Beteiligungsziffer im Jahre 1929 auf 50,5 Prozent. Desgleichen sank die Einfuhr Belgiens (von 4,2 auf 0,8 Prozent), Frankreichs (von 4,1 auf 3,7 Prozent) und vor allem Großbritanniens (von 8 auf 2,4 Prozent). Eine wesentliche Erweiterung erfuhr der Import von Schweden (von 6,2 auf 12,1 Prozent), der Schweiz (von 2,5 auf 4,8 Prozent), Ungarns (von 2,8 auf 5,8 Prozent) und vor allem Hollands (von 1,5 auf 7,3 Prozent). Ein ähnlicher Aufstieg läßt sich bei der Einfuhr aus der Tschechoslowakei, aus Österreich und aus den Vereinigten Staaten feststellen.

Die Elektroausfuhr aus Deutschland nach Polen, die vom Jahre 1928 bis 1929 von 23,1 auf 21,5 Millionen Mark gesunken ist, erstreckt sich in erster Linie auf elektrische Maschinen, sodann auf Kabel, Artikel der drahtlosen Telegraphie und Telephonie, auf Meß-, Zähl- und Registriervorrichtungen, elektrische Vorrichtungen für Licht- und Kraftübertragung usw. In den Jahren 1928 und 1929 belief sich der Wert der Einfuhr der wesentlichsten Warengruppen auf folgende Summen:

| (in 1000 Mark): | 1928 | 1929 |
|---|---|---|
| zusammen: | 23 118 | 21 506 |
| elektrische Maschinen und Transformatoren | 3 941 | 3 679 |
| Kabel | 2 526 | 1 082 |
| Glühlampen | 1 215 | 1 377 |
| Telegraphie und Telephonie ohne Draht | 2 096 | 1 507 |
| Meß-, Zähl- und Registriervorrichtungen | 2 172 | 2 130 |
| Elektromedizin | 1 338 | 1 389 |
| Elektrische Vorrichtungen für Licht- und Kraftübertragung | 4 825 | 4 777 |
| Kohle für elektrotechnische Zwecke | 2 161 | 2 282 |

An der Einfuhr nach Deutschland, die vom Jahre 1925 bis 1929 von 22,4 Millionen M. auf 53,7 Millionen M. stieg, ist Polen mit 0,9 Prozent oder mit 463 000 M. beteiligt gewesen. Der Import nach Deutschland ist also ganz unwesentlich. Er erstreckt sich hauptsächlich auf fertiggearbeitete Anker und Kollektoren.

Die angeführten Zahlen zeigen, daß Polen trotz der aufsteigenden Entwicklung seiner eigenen Industrie vorerst nicht nur überhaupt auf eine erhebliche Einfuhr angewiesen ist, sondern in diesem Punkte speziell gerade auf Deutschland. Die Bemühungen, die deutsche Einfuhr durch die Steigerung der Einfuhr anderer Staaten zu ersetzen, erweisen sich als unwirtschaftlich wegen der weiteren Entfernungen, die mit gesteigerten Fracht- und Transportkosten verknüpft sind und wohl auch wegen der geringeren Vertrautheit anderer Einfuhrländer mit den besonderen Bedürfnissen des polnischen Marktes. Nach der Ratifizierung des Handelsvertrages ist wohl daher mit einer erneuten Steigerung des deutschen Anteils an der Einfuhr elektrotechnischer Artikel nach Polen zu rechnen.

---

**Neue Aktiengesellschaften in der Lebensmittelindustrie.** Im 1. Halbjahr 1930 wurden insgesamt 5 neue Aktiengesellschaften in der Lebensmittelindustrie mit einem Aktienkapital von insgesamt 2 160 000 Złoty gegründet. Vier der neu gegründeten Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 1 800 000 Złoty haben ihren Sitz in den Zentralwojewodschaften und eine Gesellschaft mit 360 000 Złoty Kapital in den Südwojewodschaften. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres ist nur eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 330 000 Złoty gegründet worden. Im ersten Semester 1930 ist eine Gesellschaft mit 30 000 Złoty gelöscht worden (1929 ebenfalls eine Gesellschaft).

**Der polnische Hopfenmarkt.** Mit Rücksicht auf das niedrige Preisniveau für Hopfen im vorigen Jahre sind die Anbauflächen und damit im Zusammenhang die diesjährige polnische Hopfenernte bedeutend zurückgegangen. Aus diesem Grunde erwartet man die diesjährige Preisgestaltung mit besonderem Interesse. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge der verminderten Ernte Polen, welches bis jetzt immer ein Exportland in Hopfen gewesen ist, diesmal einen Teil seines eigenen Bedarfes im Ausland decken muß. Auf dem Lubliner Hopfenmarkt wiesen die Preise bedeutende Schwankungen auf, so z. B. wurde für Primaware 72 bis 105 Zł., und für geringere Gattungen 15 bis 60 Złoty gezahlt.

**Kartoffelausfuhr nach Argentinien.** Polen expediert alljährlich durch Vermittlung französischer Händler bestimmte Mengen Kartoffeln über le Havre nach Argentinien. Die Preise betragen 8—10 Pesos für 100 Kg. Am meisten gesucht sind ovale, weiße Kartoffeln im Gewicht von über 80 Gramm das Stück, während rote Kartoffeln weniger begehrt werden. Der Versand erfolgt in der Regel in luftigen, 30—40 Kg. fassenden Holzkisten. Gegenwärtig bemüht sich die polnisch-lateinamerikanische Handelskammer, größere Ausfuhrmengen von Kartoffeln nach Argentinien zu vermitteln, um dem ganzen Export einen beständigeren Charakter zu verleihen.

**Vom Röhrensyndikat.** Die seinerzeit von uns ausführlich geschilderten Verhandlungen innerhalb der polnischen Röhrenindustrie, sowie zwischen dieser und dem internationalen Röhrenkartell haben bekanntlich zur Gründung eines Röhrenkartells in Polen geführt, welchem nachstehende Unternehmungen beigetreten sind: Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Vereinigte Königs- und Laurahütte, Modrzejower Hüttenwerke, Huta Bankowa, Sosnowitzer Röhrenfabrik und Eisenwerke. Nach einer vorliegenden Meldung ist die Firma Ferrum dem Kartell nicht beigetreten. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde der Generaldirektor Haase, zum Vorstand Direktor Miquel und Rozycke ernannt. Prokura haben erhalten: Slaboszewicz, Wereszynski, Kotitschke, Sparwasser. Das polnische Röhrenkartell ist dem internationalen Röhrenkartell beigetreten. Nebenbei bemerkt, bemängelt aus diesem Anlaß ein Teil der polnischen Presse die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes, weil der Vorsitzende des Aufsichtsrates und zwei Prokuristen Deutsche sind!

**Die oberschlesische Eisenindustrie im August 1930.** Nach einer kürzlichen Veröffentlichung ist die Produktion der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie im allgemeinen zurückgegangen. Die Erzeugung der Eisenwalzwerke erreichte nur 57 494 To., gegenüber 65 246 To. im Vormonat, das sind 11 Prozent weniger. Am stärksten machte sich der Rückgang in der Blecherzeugung bemerkbar, welche von 18 014 Tonnen im Juli auf 13 697 To. im August gefallen ist (24 Prozent). Bei Oberbaumaterial für Eisenbahnen betrug der Produktionsrückgang 13 Prozent, indem die Erzeugung von 4354 To. auf 3785 To. zurückgegangen ist. Die Produktion von Walzeisen und Walzstahl verminderte sich von 42 878 To. auf 40 012 To. (um 6,9 Prozent). Die Rohstahlerzeugung ging von 84 256 To. auf 81 349 To. (3,5 Prozent) zurück. Der Rückgang ist in diesem Industriezweig also verhältnismäßig gering; das ist auf eine leichte Belebung in der weiterverarbeitenden Industrie zurückzuführen. So z. B. erhöhte sich die Produktion von Schmiede- und Preßerzeugnissen innerhalb der Rohstahlgruppe von 2835 To. auf 3841 To. (11 Prozent), von Eisenkonstruktionen von 1390 To. auf 1515 To. (9,2 Prozent). Die Roheisenerzeugung weist eine Steigerung von 25 231 To. auf 28 652 To. (13,5 Prozent) auf. Trotz der großen Sowjetbestellungen ging der Eisenexport im Berichtsmonat von 30 589 To. auf 26 612 To. (13 Prozent) zurück. Auch der Inlandsabsatz von Eisenhüttenerzeugnissen weist eine rückläufige Tendenz auf, indem er von 26 982 To. im Juli auf 26 279 To. im August gefallen ist. (Juni 1930: 29 440 To.) Mit Rücksicht auf das Andauern der schwierigen Wirtschaftslage und den Rückgang der Aufträge ist mit einer weiteren Verminderung des Absatzes zu rechnen, zumal ferner für einige Wirtschaftszweige die Saison vorüber ist.

## Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Bielsk belegene und im Grundbuch Bielsk tom V, Blatt 94, auf den Namen der Eheleute Władysław und Helena Raczkowski eingetragene Grundstück mit Wohnhaus, Hofraum, Garten, Stall, Scheune usw. gelangt am 7. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 10 des Kreisgerichts in Schönsee zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 23. Juni 1930.

v. **Zwangsversteigerungen.** Das in Thorn, Parkstraße (Konopnickiej), belegene und im Grundbuch Thorn, Bromberger Vorstadt, Blatt 282, auf den Namen der Jadwiga Zelikowa, geb. Lissowska, in Krakau, Mickiewicza 27, eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, gelangt am 18. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 11. September 1930. — Das in Thorn, Klosterstraße (Franciszkańska) 7 und Altstädt. Markt (Stary Rynek) 18, belegene und im Grundbuch Thorn Altstadt, Blatt 297, auf den Namen des Friseurs Jan Eisenhardt und seiner Frau Margarete, geb. Arndt, in Thorn eingetragene Grundstück, bestehend aus 3 Wohnhäusern mit Seitenflügel und Hofraum, gelangt am 15. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 22. September 1930.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 20. Oktober.** Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,74, Berlin: Ueberweisung 46.95—47,15, London: Ueberweisung 43,37, Mailand: Ueberweisung 214,00, Newyork: Ueberweisung 11.23, Prag: Ueberweisung 377, Wien: Ueberweisung 79.26—79.54, Zürich: Ueberweisung 57,70.

**Warschauer Börse vom 20. Oktober.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,43, 124,74 — 124,12, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01½, 35,10 — 34,93, Prag 26,46, 26,52 — 26,40, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,07, 173,50 — 172,64, Tallin —, Wien —, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,42.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 20. Oktober.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 20. Oktober Geld | Brief | In Reichsmark 18. Oktober Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 4.5 % | 1 Amerika | 4.194 | 4.202 | 4.1995 | 4.2075 |
| 5 % | 1 England | 20.382 | 20.422 | 20.407 | 20.447 |
| 4 % | 100 Holland | 168.89 | 169.23 | 169.07 | 169.41 |
| — | 1 Argentinien | 1.453 | 1.455 | 1.442 | 1.444 |
| 5 % | 100 Norwegen | 112 22 | 112.44 | 112.34 | 112.56 |
| 5 % | 100 Dänemark | 112.24 | 112.46 | 112.33 | 112.55 |
| — | 100 Island | 92.24 | 92.42 | 92.33 | 92.51 |
| 4.5 % | 100 Schweden | 112.61 | 112.83 | 112.77 | 112.99 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 58.49 | 58.61 | 58.54 | 58.66 |
| 7 % | 100 Italien | 21.96 | 22.00 | 21.99 | 22.08 |
| 3 % | 100 Frankreich | 16.457 | 16.497 | 16.467 | 16.507 |
| 3.5 % | 100 Schweiz | 81.40 | 81.50 | 81.56 | 81.72 |
| 5.5 % | 100 Spanien | 42.38 | 42.46 | 42.16 | 42.24 |
| — | 1 Brasilien | — | — | — | — |
| 5.48 % | 1 Japan | 2.078 | 2.08 | 2.077 | 2.081 |
| — | 1 Kanada | 4.199 | 4.207 | 4.203 | 4.211 |
| — | 1 Uruguay | 3.277 | 3.283 | 3.247 | 3.253 |
| 5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.441 | 12.491 | 12.461 | 12.481 |
| 7 % | 100 Finnland | 10.556 | 10.576 | 10.566 | 10.586 |
| — | 100 Estland | 111.69 | 111.91 | 111.84 | 112.06 |
| — | 100 Lettland | 80.78 | 80.94 | 80.86 | 81.02 |
| 8 % | 100 Portugal | 18.81 | 18.85 | 18.83 | 18.87 |
| 10 % | 100 Bulgarien | 3.037 | 3.043 | 3.044 | 3.05 |
| 6 % | 100 Jugoslawien | 7.433 | 7.447 | 7.448 | 7.462 |
| 7 % | 100 Oesterreich | 59.165 | 59.285 | 59.225 | 59.345 |
| 7.5 % | 100 Ungarn | 73.43 | 73.57 | 73.52 | 73.66 |
| 6 % | 100 Danzig | 81.51 | 81.67 | 81.58 | 81.74 |
| — | 1 Türkei | — | — | — | — |
| 9 % | 100 Griechenland | 5.435 | 5.445 | 5.44 | 5.45 |
| — | 1 Kairo | 20.90 | 20.94 | 20.93 | 20.97 |
| 9 % | 100 Rumänien | 2.494 | 2.498 | 2.497 | 2.501 |
| — | Warschau | 46.95 | 47.15 | 47.00 | 47.20 |

**Züricher Börse vom 20. Oktober.** (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,23, London 25,04½, Newyork 5,1535, Belgien 71,85, Italien 26,98½, Spanien 51,75, Amsterdam 207,40, Berlin 122¾, Wien 72,69, Stockholm 138,35, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,73, Prag 15,28½, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen 6,65, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06¼, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,78, Tokio 2,55½. Privatdiskont 1,56 pCt. Bargeld 1 monatl. 1½ pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92 Zł., do. kl. Scheine 8,91 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zł., 100 Schweizer Franken 172,39 Zł., 100 franz. Franken 34,87½ Zł., 100 deutsche Mark 211,62 Zł., 100 Danziger Gulden 172,64 Zł., tschech. Krone 26,36 Zł., österr. Schilling 125,30 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 20. Okt.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 94,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 38,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 59,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 100,00 G. Tendenz: nicht einheitlich.

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 20. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 27—28, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15,50—16, mittlere 13—14, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Oktober.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 24.25—26.00 | Rübsamen | 45.00—47.00 |
| Roggen | 17.75—18.25 | Felderbsen | —.— |
| Mahlgerste | 19.00—21.50 | Viktoriaerbsen | 30.00—35.00 |
| Braugerste | 25.00—27.00 | Folgererbsen | —.— |
| Hafer | 17.00—19.00 | Seradella | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 29.00 | Blaue Lupinen | —.— |
| Roggenmehl (70%) | —.— | Gelbe Lupinen | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 44.00—47.00 | Speisekartoffeln | 2.10—2.40 |
| Weizenkleie | 13.00—14.00 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 15.00—16.00 | Heu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 10.75—11.75 | Heu, gepr. | —.— |

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

**Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 20. Oktober.** In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—170, Weißklee 250—320, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 90—100, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 110—125, Reygras hiesiger Produktion 80—100, Tymothe 40—50, Seradella 26—30, Sommerwicken 20—22, Winterwicken 50—60, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 20—25, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 20—25, Gelbsenf 48—52, Raps 44—45, Rübsen 55—60, Saatlupinen, blaue —,—, Saatlupinen, gelbe —,—, Leinsaat 65—75, Hanf 60—70, Blaumohn 75—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen 20—25, Hirse 40—50.

**Berliner Produktenbericht vom 20. Oktober.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 223—225, Roggen märk., 70—71 Kg., 146—148, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 166,00—180,00, Hafer märk. 142,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—35,00, Roggenmehl 23,90—27,00, Weizenkleie 7,50—8,00, Roggenkleie 7,00—7,50, Viktoriaerbsen 28,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,50—20,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9 10—9,60, Leinkuchen 15,00—15,20, Trockenschnitzel 5,20—5,60, Soya-Extraktionsschrot 12,60—13,10, Kartoffelflocken —,—.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 20. Oktober.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 174, Reinnickel 98—99%) 350. Antimon-Regulus 49,00—52,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,25—51,25. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —,—.

# Flugzeugkatastrophen.

## Die Duplizität der Fälle.

### Die Tragflächen lösen sich.

Ein schweres Flugzeugunglück, bei dem der Direktor einer Berliner Filmgesellschaft, Paul Ebener, ein begeisterter Sportflieger, den Tod gefunden hat, ereignete sich Sonnabend nachmittag um ½2 Uhr auf dem Flugplatz Staaken.

### bei Berlin.

Direktor Ebener stürzte mit seiner Maschine, mit der er Kunstflüge ausführen wollte, aus einer Höhe von etwa 800 Meter ab und war sofort tot.

Direktor Ebener war eine in Filmkreisen sehr bekannte Persönlichkeit. In den Anfangszeiten der Kinematographie war er leitender Angestellter des Mester-Film und gründete später die Maxim-Filmgesellschaft, deren leitender Direktor er wurde. Ebener, der im 47. Lebensjahre stand und verheiratet war, lernte vor einigen Jahren fliegen und schaffte sich ein eigenes Flugzeug an. Vor etwa zwei Jahren kaufte er sich die Maschine, mit der er jetzt zu Tode kam, ein englisches Moth-Flugzeug. Das Flugzeug stand ständig in Staaken. Ebener führte mit der Sportmaschine, die die Nummer „D. 1725" trug, über dem Flugplatz Staaken in seiner freien Zeit Kunstflüge aus. Sonnabend nachmittag, kurz nach 1 Uhr, war er, wie oft, aus seinem Bureau direkt nach Staaken gefahren und bestieg sofort die Maschine. Sein Aufstieg wurde vom Personal des Flugplatzes beobachtet. Als die Maschine etwa eine Höhe von 800 Meter erreicht hatte, wollte Direktor Ebener ein Looping ausführen. Im selben Augenblick lösten sich aus bisher noch nicht geklärter Ursache die beiden Tragflächen der Maschine vom Rumpf: im nächsten Augenblick stürzte die Maschine senkrecht zu Boden und ging, ihren Lenker unter sich begrabend, in Trümmer. Als das Personal des Flugplatzes hinzueilte, fand es Direktor Ebener tot auf. Der Motor seines Flugzeuges lag ihm auf der Brust und hatte den Brustkorb eingedrückt. Die Maschinenreste wurden beschlagnahmt, die Leiche nach dem Schauhause gebracht. Die Flugpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unglücksfalles zu klären.

### Und in Krakau

ereignete sich am gleichen Tage fast zur selben Zeit ein ähnliches Unglück. Dort stieg der Fliegerleutnant Nowakowski zu einem Übungsflug auf. In 1000 Meter Höhe löste sich, während der Pilot Kunstflüge ausführte, erst ein Flügel, dann der zweite vom Rumpf. Der Flieger wollte sich noch durch Fallschirmabsprung retten, was ihm aber nicht gelang. Die Maschine bohrte sich in die Erde, den Offizier unter sich begrabend.

•

### Flugzeugunglück in Amerika.

**Newyork, 20. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Bei einer Flugveranstaltung in Trenton (New Jersey) stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Das eine Flugzeug, das ein in Amerika sehr bekannter Kriegsflieger führte, hatte mit seiner linken Tragfläche das Schwanzende des anderen Flugzeuges berührt. Die beiden Flieger kamen durch das Unglück ums Leben. Über 10 000 Personen waren Zeugen des entsetzlichen Schauspiels.

---

## 24 Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß.

**Wien, 20. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag abend stießen in Simmering zwei mit Ausflüglern voll besetzte Straßenbahnzüge zusammen. 24 Personen wurden verletzt, davon 3 schwer.

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 21. Oktober.

## Ziemlich heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich heiteres Wetter bei starken Morgennebeln an.

## Deutsche, laßt euch das Wahlrecht nicht nehmen!

**Wie wir erfahren, hat man auch in Bromberg bei einer ganzen Reihe von Wählern Einspruch gegen ihre Aufführung auf der Wahlliste erhoben. Die betreffenden Personen mußten bei der Bezirkswahlkommission unter Beibringung von Dokumenten ihre Wahlberechtigung nachweisen. Nunmehr hat die Bezirkswahlkommission einer großen Zahl deutscher Wähler ebenfalls das Recht der Wahlbeteiligung abgesprochen. Den von einem solchen abschlägigen Bescheid betroffenen Personen steht auf Grund des Art. 38 der Wahlordnung für den Sejm und Senat vom 28. Juli 1922 das Recht der Beschwerde an die Kreiswahlkommission zu.**

**Mit besonderem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß diese Beschwerde im Laufe von drei Tagen nach dem Datum der Zustellung durch die zuständige Bezirkskommission einzureichen ist.**

**Rat und Auskunft erteilt in dieser Angelegenheit die Geschäftsstelle des deutschen Sejmbureaus, Goethestraße (20. stycznia) 37, wohin sich jeder Wähler, der einen abschlägigen Bescheid erhalten hat, sofort begeben muß.**

**Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß jeder deutsche Wähler unbedingt die Belege beibringen muß, um seine Wahlberechtigung zu beweisen. Es kommt in diesem Wahlkampf auf jede einzelne Stimme an. Im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft darf kein Wähler Zeit und Mühe scheuen, sondern muß alles tun, um von dem durch die Verfassung zugesicherten Recht der Wahlbeteiligung Gebrauch zu machen.**

## Herbst drinnen und draußen.

„Herbst drinnen und draußen" — das bedeutet nicht nur Herbststimmung in der Natur und in unserem Heim — sondern darüber hinaus in unserem Herzen und in unserem Gemüt. Das Jahr ist alt geworden, und wir gleiten mit unglaublicher Schnelle in den Winter hinüber. „Ja, ja, 's wird Herbst — die Bänke hamse auch schon fortgenommen!" sagt der Volksmund, und tatsächlich haben unsere Parks und Gärten bereits ein recht spätherbstliches Aussehen und die Menschen einen schnelleren Schritt bekommen. Sie sitzen weder beschaulich auf weißgestrichenen Bänken, noch schlendern sie gemächlich auf den Parkwegen dahin. Die Oktoberluft verlangt bereits einen etwas flotteren Schritt. Aber wie erfrischend ist auch ein Gang in den sonnigen Herbsttag hinein. Freilich müssen wir auch so manchen trüben, regenverhangenen Tag mit in Kauf nehmen. Da freilich zieht es uns weniger hinaus ins Freie. Mit Behagen kehrt jeder so rasch als möglich zurück in sein trauliches Heim.

Die herbstliche Wohnung! Gibt es denn das? Wer es noch nicht empfunden hat, der achte jetzt einmal auf die mollige Wärme, die uns umfängt, wenn wir nach einem längeren Gang wieder heimkommen. Die Frauen sollten sich bemühen, eine echt herbstliche Wohnung zu schaffen, in der wir uns von Herzen wohlfühlen. Dazu gehört vor allem, daß wir unsere Wohnräume mit Herbstblumen schmücken.

Die Tage werden rasch kürzer. Freilich, an Sonnentagen empfinden wir dies weniger, doch wenn es trübe und regnerisch ist, senkt sich schon am frühen Nachmittag die Dunkelheit auf uns herab. Aus allen Ecken unserer Wohnung kriechen die Schatten, so daß überall zeitig das Licht aufflammt. Diese Zeit der langen Abende ist es, in der wir wieder mehr häusliche Geselligkeit pflegen. Der Wunsch wird rege, mit lieben Menschen in angeregter Unterhaltung frohe Stunden zu verbringen. Die Hausfrau hat also gerade jetzt besondere Gelegenheit, im kleinen Kreise alle Hausfrauentalente zu entfalten. Denn die größeren Gesellschaften sind einerseits überhaupt recht rar geworden, andererseits spart man sie noch auf für den Winter.

Unsere besondere Aufmerksamkeit wendet sich jetzt auch wieder unseren Zimmerpflanzen zu. Mit dem Balkon ist nicht mehr viel zu machen. Die letzten blühenden Töpfe stehen noch auf einem Tischchen in geschützter Ecke beisammen. Die anderen sind längst abgeblüht und vertrocknet. Da freuen wir uns im geschlossenen warmen Zimmer um so mehr an unserer Blumenkrippe und an dem Brettchen mit Kakteen. Alle Blumenliebhaber machen jetzt Tauschgeschäfte für den Winter. Und zwar wird mit Ablegern und Stecklingen von Zimmerpflanzen, besonders von rankenden Blattpflanzen, reger Tauschhandel getrieben. Welche Freude macht das, von Tag zu Tag das Wachsen der selbstgezogenen Gewächse zu verfolgen. Es ist Hochkonjunktur in allerkleinsten Kakteentöpfchen. Wenn man eine Lupe zur Hand nimmt, ist der kleine Kaktus, auch ein Anleger, schon gut zu erkennen. „Haben Sie schon meinen neuen Kaktus gesehen?", heißt es dann stolz, und der Besucher beugt sich interessiert über die Sammlung winziger Töpfe: „Reizend, wirklich, hat er schon geblüht?"

Herbst drinnen und draußen! Es ist eine Jahreszeit, die uns zwar einige Stunden des hellen Tages raubt, uns dafür jedoch soviel Reichtum und beschauliches Leben schenkt!

L. B.

§ **Wieviel Steuerzahler gibt es in Polen?** Nach den Erhebungen des Finanzministeriums zahlten im Jahre 1929 370 675 physische und juristische Personen Steuern. Von diesen besaßen jedoch nur 10 773 Steuerzahler eine ordnungsmäßig geführte Buchhaltung. Die Einkommensteuere brachte im Jahre 1929 250 Millionen Złoty ein, die Umsatzsteuer von einem insgesamt festgestellten Umsatze von 22 252 000 000 Złoty Einkünfte in Höhe von 365 564 165 Złoty. Im Durchschnitt betrug die Umsatzsteuer 1,6 des festgestellten Umsatzes.

§ **Das Ratengeschäft in Polen.** Das Handelsministerium bearbeitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf **über das Ratengeschäft, der die bisherigen in den drei Teil**gebieten verschiedenen Vorschriften vereinheitlichen und den Forderungen der Zeit anpassen soll; wie verlautet, dürfte das Gesetz sich nicht auf die Finanzierung von Konsumartikeln täglichen Bedarfes (vor allem Lebensmitteln) erstrecken.

§ **Eine Trinkerheilanstalt für polnische Staatsbeamte.** Seit vier Jahren befindet sich die ehemalige evangelische Trinkerheilanstalt in Gastfelde bei Rogasen durch Liquidation in polnischer Hand. Ihren Charakter als Heilanstalt für Trunksüchtige hat sie weiterhin behalten und ist fast die einzige derartige Einrichtung in ganz Polen, das trotz der ausgedehnten Antialkoholgesetzgebung keine eigentliche Trinkerfürsorge besitzt. Durch eine Verfügung des Innenministeriums ist die Heilanstalt nunmehr auch ihrer Bestimmung nach vollständig verstaatlicht worden; sie soll nämlich hauptsächlich Staatsbeamte und deren Familienangehörige aufnehmen.

§ **Ärztemangel in Polen.** In Polen gibt es 9422 Ärzte, darunter sind 1246 Ärztinnen. In den großen Städten entfallen auf je 100 000 Einwohner 31 Ärzte, während in den kleineren Provinzstädten nur 4—5 kommen. Der jährliche Ärztezuwachs bleibt annähernd um 40 hinter dem eigentlichen Bedarf zurück.

§ **Ehrung für 25jährige Tätigkeit.** Am vergangenen Sonnabend händigte Stadtpräsident Dr. Śliwiński in Anwesenheit der Vertreter verschiedener hiesiger Firmen folgenden Arbeitern Ehrendiplome und Plaketten des Ministeriums für Industrie und Handel für 25jährige Arbeit aus: Johann Schlosser und Felix Tomaszewski vom „Lloyd Bydgoski", Walenty Kurzyński und Thomas Kusel von der Gasanstalt, Maximilian Behnke, Franz Westfal und Michał Wróblewski von der Firma Fiebrandt und schließlich Josef Heydak von der Firma Weynerowski.



§ **Nicht zweimal unterschlagen, sondern einmal gestohlen und einmal unterschlagen.** Wir veröffentlichten kürzlich eine Notiz unter der Überschrift „Seltsames Schicksal einer Geldsumme", in der der Fall des Gerichtsbeamten Górczynski besprochen wurde, der kürzlich wegen Unterschlagung von 5000 Złoty verhaftet worden ist. Wir hatten seinerzeit auf Grund behördlicher Angaben mitgeteilt, daß die von Górczynski unterschlagene Summe bereits früher einmal in Osiek, und zwar von dem Postvorsteher unterschlagen worden sein soll. Wie wir nun erfahren, hat der genannte Postbeamte mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Der Betrag ist seinerzeit in dem Postamt Osiek nicht unterschlagen, sondern gestohlen worden. Den Dieb mit Namen Władysław Hinc hat man am Tage nach dem Diebstahl verhaftet und am 30. Juli 1928 zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Zeit von 5 Jahren verurteilt. Ein Jahr Zuchthaus wurde ihm auf Grund der Amnestie erlassen. Das dem Diebe abgenommene Geld ist seinerzeit an die hiesige Staatsanwaltschaft übersandt worden. Der jetzt festgenommene Gerichtsbeamte G. hat das Geld entgegen seinem Auftrage nicht an die Gerichtskasse abgeliefert, sondern in der eigenen Tasche verschwinden lassen.

§ **Ein Brillantring gestohlen.** In einem hiesigen Juweliergeschäft erschienen dieser Tage zwei Damen und ließen sich ein Kollier aus dem Schaufenster vorlegen. Der Angestellte wurde dann von einer der Damen gebeten, ihr Ringe zu zeigen. Unterdessen wurde noch über den Ankauf des Kolliers verhandelt, bis sich die Damen entfernten, ohne etwas erworben zu haben. Einige Augenblicke darauf stellte der Verkäufer zu seinem nicht geringen Schrecken fest, daß von den Ringen ein Brillantring von 1,17 Karat fehlte, der einen Wert von 2000 Złoty repräsentiert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Auch Obdachlose sind vor Dieben nicht sicher.** Eine aus ihrer Wohnung gewiesene Frau wollte in der Nacht zum 15. d. M. Schutz auf dem hiesigen Bahnhof suchen. Dort traf sie einen ihr bekannten Chauffeur, dem sie ihre Not klagte. Er schlug ihr nun vor, so lange in seinem Auto zu schlafen, bis er einen Fahrgast bekomme. Die Frau nahm selbstverständlich diesen Vorschlag sehr gern an, begab sich in das Auto und war auch bald eingeschlafen. Nach einiger Zeit wurde sie von dem Chauffeur geweckt, der ihr bedeutete, auszusteigen, da er eine Fahrt machen müsse. Die Frau folgte der Aufforderung und der Chauffeur fuhr mit dem Auto davon. Wie groß war aber das Entsetzen der Frau, als sie die Feststellung machen mußte, daß ihr während des Schlafs zwei goldene Ringe, die einen Wert von 100 Złoty hatten, aus der Manteltasche gestohlen wurden. Die Polizei hat sofort Nachforschungen angestellt, die jedoch bisher erfolglos blieben.

§ **Rätselhaftes Verschwinden eines Chauffeurs.** Die Firma F. Ziółkowski sandte kürzlich ihren Chauffeur Gajewski mit einem Lastauto mit Waren nach Thorn. Dort sollte G. auch eine größere Summe Geldes einkassieren und am gleichen Tage nach Bromberg zurückkehren. Als der Chauffeur jedoch ausblieb, ließ die Firma Nachforschungen anstellen. Man fand das Lastauto auch in einer Garage in Bromberg, jedoch ohne Waren. Von dem Chauffeur fehlt vorläufig jede Spur.



g. **Crone** (Koronowo), 20. Oktober. Der Mord an dem Molkereibesitzer Altmann scheint seiner Aufklärung entgegen zu gehen. Während die drei Brüder Łabodziński, die zunächst unter Mordverdacht verhaftet worden waren, aus der Haft entlassen wurden, hat man jetzt zwei Personen festgenommen, die wahrscheinlich die Täter sind. Nähere Angaben können mit Rücksicht auf die Untersuchung noch nicht gemacht werden. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,00, Eier 3,00 die Mandel, Hühnchen 2,50 bis 2,75, Hühner 3,00—4,50, Enten 2,50—3,50, Gänse 8,00—11,00, Puten 4,50—7,00, junge Tauben 1,50—1,60 das Paar. Für Gemüse zahlte man: Weißkohl 1,50—2,00 pro Zentner, Rotkohl 4,00, Blumenkohl 0,30—0,60, Wirsingkohl 0,05, Zwiebeln 6 Pfund 1,00, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,35, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,80. — Fette Schweine kosteten 60—70 Złoty pro Zentner, Ferkel brachten 50—60 Złoty pro Paar.

ph **Schulitz** (Solec), 20. Oktober. Gestern fand hier auf dem Marktplatze eine Wahlversammlung der unabhängigen Sozialisten mit einem Bromberger Redner statt. Es hatten sich hierzu ungefähr 200 Personen eingefunden. Diese waren aber durchaus nicht gewillt, den Redner anzuhören und schrien ihn schon nach den ersten Worten nieder, ließen ihn auch nicht mehr zu Worte kommen, so daß die Versammlung aufgelöst werden mußte. Die Menge verließ darauf ruhig den Platz. — Heute Nacht 2½ Uhr wurde die Nachtruhe plötzlich durch Feueralarm gestört. Im nahen Otteraue brannte das Pachtgrundstück des Landwirts Kwiatkowski. Leider kam die Rettung zu spät. Das ganze Anwesen mit lebendem und fast allem toten Inventar brannte nieder.

in **Argenau** (Gniewkowo), 20. Oktober. Diebstahl. Dem aus Sciborze nach Ostrowo bei Wierzchosławice zugezogenen Lehrer Sowiński wurden in der zweiten Oktoberwoche von Arbeitern der Zuckerfabrik 6 Gänse, einige Hühner und Enten gestohlen. — Am Freitag drangen bis jetzt noch unbekannte Diebe in die Gastwirtschaft Strzelewski in Suchatówka ein, indem sie die eisernen Fenstergitter zerbrachen und die Ladentür mit einer Axt einschlugen. Der Schaden ist beträchtlich.

v **Argenau** (Gniewkowo), 20. Oktober. Im Monat September d. J. wurden im Standesamt 26 Geburten, 6 Eheschließungen und 28 Sterbefälle verzeichnet.

v **Narutowice,** 20. Oktober. Versuchter Selbstmord. Die 19jährige Rosa Jakubowska, welche sich bei ihren Verwandten zum Besuch aufhielt, stürzte sich eines Tages vom dritten Stockwerk auf das Straßenpflaster und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

* **Inowrocław,** 20. Oktober. Ergebnislose Untersuchung. Die Untersuchung in Sachen des geheimnisvollen Verschwindens der Piłsudskitafel vom Sockel des früheren Kaiser-Friedrich-Denkmals hat bisher zu keinerlei Ergebnissen geführt. Weitere Untersuchungen sollen daher eingestellt werden. Wie verlautet, sollen im Zusammenhang damit Änderungen in den leitenden Posten der hiesigen Polizei eintreten.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 21. Oktober. Vor einigen Tagen ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik ein bedauerlicher Unfall, und zwar wurde der Schmied Bolesław Roesler, als er bei der Reparatur eines Hahns beschäftigt war, mit heißem Wasser am Gesicht, der Brust, den Händen und Füßen bedenklich verbrüht. Die erste ärztliche Hilfe wurde dem Verunglückten durch Dr. Kreyn geleistet. — Vor einigen Tagen wurden hier dem Arbeiter Martin Puchała verschiedene Garderoben- und Wäschestücke gestohlen. Als Täter gelang es der Polizei Stanisław Dziwnik festzunehmen, der hier als Dieb bekannt ist und letztens erst wegen verschiedener in Bromberg verübter Betrügereien eine Gefängnisstrafe abgebüßt hatte.

* **Koschmin, 20. Oktober. Auf gräßliche Art ermordet wurde der Landwirt Smyczak aus Gola von seinen beiden Stiefkindern. Der Tat sollen Familienstreitigkeiten zu Grunde gelegen haben. Die Mörder, ein Sohn und eine Tochter, wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Borek eingeliefert.**

## Freie Stadt Danzig.

* **Ein Kind überfahren.** Auf dem Posadowsky-Weg in Langfuhr wurde am Sonnabend nachmittag die fünf Jahre alte Tochter Gisela des Oberwachtmeisters der Schutzpolizei Kornbaum von einem Radfahrer, einem Schüler, überfahren. Die Kleine blieb besinnungslos liegen und wurde vom Vater in die elterliche Wohnung gebracht. Ein hinzugezogener Arzt stellte einen Bluterguß an der rechten Schläfe und eine Gehirnerschütterung fest. †

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 21. Oktober 1930.**

Krakau — 2,59, Zawichost + 1,06, Warschau + 1,32, Płock + 1,02, Thorn + 1,07, Fordon + 1,18, Culm + 1,02, Graudenz + 1,29, Kurzebrak + 1,55, Piekel + 0,85, Dirschau + 0,74, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,54.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 244**

Am Freitag, dem 17. Oktober 1930, entschlief unerwartet

# Herr Dr. Kazimierz Nowakowski

der langjährige und verdienstvolle stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates und hinterließ tiefe Trauer und dankbares Andenken bei uns.

**Der Aufsichtsrat, Vorstand und Direktion**
der Firma
**Zakłady Przemysłowe in Nieżychowo**
**Sp. z ogr. odp.**

11227

---

Ein sanfter Tod erlöste am Sonntag, dem 19. d. Mts., mittags 12 Uhr, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Margarete Puchert

von ihrem längeren Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Elisa Puchert.**

Bromberg, (Danzigerstraße 156), Berlin, Königsberg in Pr., Memel (Litauen).

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 23. d. Mts. nachm., 4 Uhr von der Halle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 5169

---

**Tintenkulis Nachfolger**
ist der




**MONT BLANC**

Für diejenigen, die keinen Bleistift mehr benutzen wollen, weil Tintenschrift besser ist, und für diejenigen, welche noch keinen Montblanc-Füllhalter mit echter Goldfeder kaufen können.

Lieferung gegen Voreinsendung von zł 19.20 oder Nachnahme durch

**A. DITTMANN** T. z o. p.
**BYDGOSZCZ**
Marsz. Focha 45. Telefon 61.

---

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen in dankbarer Freude an

Otto Jacob u. Frau Edith geb. Boldt.

z. Zt. Privatklinik Dr. Buttermann, Berlin-Spandau. 11235

---

Hans Hansen
Lotte Hansen
geb. Behrend

geben hiermit ihre vollzogene Vermählung ergebenst bekannt und danken herzlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Bydgoszcz, im Oktober 1930. 5161

---

Für die zu unserem **goldenen Hochzeitsfeite** uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern

**herzlichsten Dank.**

Małe Łunawy, im Oktober 1930. 11224

**Franz Buller und Frau.**

---

**Mittage,** sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4949

---

**Zurück**
**Dr. Penner**
Augenarzt
**Danzig,** Langgasse Nr. 11. 11164

---

**Fotografien** zu staunend billigen Preisen 11216
**Passbilder** sofort mitzunehmen
**nur Gdańska 19.**
**Foto-Atelier. Tel. 120.**

---




**Rachitis** 9644
**Schwindsucht**
**Erschöpfung**
*heilt*
*das vitaminkalkhaltige*

---

Gebe Stund. in **französ. Sprache u. Konversat. Libelta 10, 3 Tr.** 5171

---

**Polnisch** Unterr. ert. bill. erf. Lehrerin. Off. u. „St" **3. 5076** a. d. Geschst. d. 3.

---

Wer nimmt **niedlichen** Seidenspitz i. unentgeltlich. Pfl.? Off. a. Ann.-E. **Holtzendorff,** Pom. 5. 11245

---

**Kacheln**
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
**„Impregnacja"**
**Bydgoszcz,**
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 9960

---




**Deutsche Bühne**
**Bydgoszcz** T. z.
**Freitag, 24. Oktober,**
abends 8 Uhr:
**Neuheit! Neuheit!**
**„Der Mann, der seinen Namen änderte".**
Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeitung von **Hans Rothe.**
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch, freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 11246
**Die Leitung.**

---

## !!! Auffallend billige Winterartikel !!!

10683

| 1.95 Złoty | 2.50 Złoty | 2.95 Złoty | 4.95 Złoty | 6.95 Złoty |
|---|---|---|---|---|
| Wollstrümpfe | K. Unterhosen | Schlüpfer | Hausschuhe | Pulower |

**„MERCEDES",** Sp. z o. o. **Mostowa 2.**

---

Nach Abschluß meiner Ausbildung durch den bekannten Danziger Tanzlehrer Herrn Charles Horst, Danzig, beginne ich Ende Oktober im Civilkasino einen

**Tanz-Kursus.**

Gelehrt werden Jale-Blues, Slow-Fox, Quickstep, Walz-Diagonale, Tango und andere Tänze. Anmeldungen täglich von 11—12 und von 5—6 an.

**Erika Kock,** Gdańska 56, 1 Tr. l.
Privatzirkel übernehme jeder Zeit. 11129

---

**Drahtseile, Hanfseile** 11018
für alle Zwecke liefert
**B. Muszyński,**
Seilfabrik, **Lubawa.**

---

Hiermit gebe ich zur gefl. Kenntnis, dass ich meine Geschäftsräume in Bydgoszcz mit dem 21. 10. 1930 auf die

**ul. Gdańska 19**

verlegt habe. Meine Büroräume befinden sich weiterhin in der ul. Sniadeckich 56.

**B. Sommerfeld, Bydgoszcz**
**Pianofabrik.** 11195

---

Kinderloses Ehepaar, deutschkathol., nimmt **Kind** für eigen an geg. einmalige Entschädig. der Erziehung. Angeb. unter L. 11185 a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

---

**Hypotheken**
reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande
**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
**Bydgoszcz,** 10471
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

---

**A. Rathke & Sohn** G. m. b. H., **Praust**
**Telefon Danzig 28636**
Gärtnerei **Baumschulen** Samenhandlung
Areal 75 ha 10659
Sortenrechte **Obstbäume** aller Art
**Koniferen, Rosen, Stauden, Dahlien**
Zollfreie Einfuhr nach Polen. Preisliste kostenfrei.

---

**DGKM**

**Donnerstag, d. 23. Oktober 1930**
**um 20 Uhr**
**im Civilkasino**

**Prof. Hans Bassermann-Weimar**
**Geige**
**Am Flügel: Ella Mertins-Danzig.**

Programm: R. Strauß: Sonate in Es-Dur
A. Corelli: La Folia, Variationen
J. S. Bach-Kreisler: Praeludium, Gavotte 11092
W. A. Mozart: Violinkonzert in D-Dur
A. Dvorak: Mazurek.

**Blüthner-Konzertflügel** der Firma **B. Sommerfeld,** Bydgoszcz.

**Eintrittskarten für Mitglieder** 5,—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 19.

---

# KAFFEE HAG

trinken heißt: den allerfeinsten Bohnenkaffee genießen, den es überhaupt gibt, und dabei Herz und Nerven schonen. Probieren Sie einmal 4 Wochen lang KAFFEE HAG, den coffeinfreien Bohnenkaffee. Sie werden sich ohne Coffein wohler fühlen und **ruhiger schlafen.**

